172. Mittwoch, den 26. Juli 1865. 172.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Professor Dr. Rindfleisch zu Zürich zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen; und dem Hauptkassen-Rendanten der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, Rechnungsrath Adolf Riese zu Berlin, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Seminar- und Musiklehrer Karl Joseph Nachbar zu Paradies ist das Prädikat „Musikdirektor“ verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Aus Valentia wird telegraphisch gemeldet, daß der Isolirungsfehler im Kabel aufgefunden worden ist; demselben ist abgeholfen worden und das Kabel befindet sich wieder in der besten Verfassung.

Die Nationalitätsverhältnisse in der Provinz Posen.

I.

Schon seit den ältesten Zeiten finden sich Deutsche in der Provinz. Mieczyslaw I. (Miesko), Fürst der Polen, der von 960—992 regierte, wurde durch deutsche Missionen zum Christenthum bekehrt und bald darauf gezwungen, sich der Oberhoheit des deutschen Kaisers Otto zu unterwerfen. 968 stifteten deutsche Geistliche unter Otto's Mitwirkung das Bisthum Posen, und ein Deutscher, Jordan, wurde daselbst erster Bischof. Kaiser Otto III. gründete 1010 das Bisthum Gnesen und ernannte den Fürsten Boleslaus I. (den Kühnen) zum Könige von Polen. Wenn es auch den polnischen Fürsten zur Zeit Kaiser Friedrichs II. gelang, sich vom deutschen Reiche zu trennen und dem polnischen Staate eine selbstständige Entwickelung zu geben, so blieb das Land doch durch Vermittelung der Geistlichkeit in fortwährender Verbindung mit demselben.

Die eigentlichen Einwanderungen der Deutschen in das Gebiet zwischen Oder und Weichsel beginnen im 12. Jahrhundert, und waren veranlaßt durch die Verwandtschaft der Piasten mit deutschen Fürstenhäusern. Sie dauerten in größerem Umfange fort bis zum Erlöschen dieses Fürstenhauses, nahmen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter den vom polnischen Adel gegen die Fremden geübten Bedrückungen ab und hörten mit dem 15. Jahrhundert ganz auf. Durch diese deutsche Einwanderung waren in Polen die Städte gegründet und das deutsche Städterecht eingeführt, auch zahlreiche Kolonien verdankten ihr das Dasein. Von den Städten Posens war schon im 13. Jahrhundert ein großer Theil zu deutschem Recht gegründet, Posen selbst 1253. Deutsche Kolonien ließen sich hauptsächlich in den umfangreichen Gütern der Geistlichkeit nieder, insbesondere in dem Landbesitz der aus Deutschland berufenen Cistercienser, der ausschließlich mit Deutschen bevölkert war; noch wichtiger für die Verbreitung des Deutschthums war die Eroberung Preußens durch den deutschen Orden. Mit dem Verfall des Ordensstaats nahm jedoch das Deutschthum in Polen wieder ab, indem ein Theil der Deutschen auswanderte, ein anderer sich polonisirte.

Während des 30jährigen Krieges wurden die deutschen Protestanten angelockt durch die in Polen herrschende Toleranz und es beginnt eine neue Einwanderungsepoche. Sie werden von den dissidentischen Magnaten freundlich aufgenommen und gründen eine Menge neuer Niederlassungen. So waren um die Mitte des 17. Jahrhunderts die Landschaften Großpolens längs der niederschlesischen und neumärkischen Grenze fast völlig deutsch geworden, auch tiefer im Lande hatte das Deutschthum wieder festen Fuß gefaßt. Aber die Wirksamkeit der inzwischen in Polen auch eingenisteten Jesuiten wurde ihm verderblich. Der durch sie entzündete religiöse Fanatismus unterwarf die protestantischen Deutschen den härtesten Bedrückungen.

Trotzdem fanden zu Anfang des 18. Jahrhunderts neue Einwanderungen mit den sächsischen Königen statt, die bis zur Theilung Polens fortdauerten und gewissermaßen eine dritte Einwanderungsepoche bilden. Es waren dies besonders katholische Deutsche, die sich mehrentheils auf dem platten Lande niederließen, wo der grundbesitzende Adel und Klerus ihrer als „rechtschaffener, ehrbarer und arbeitsamer Leute“ bedurfte. Sie sollten den Wohlstand der heruntergekommenen Grundbesitzer erhöhen. Das ganze 18. Jahrhundert hindurch dauerten die Einwanderungen aus den Marken, Pommern und Schlesien fort. 1711 kamen Bamberger nach Posen und ließen sich auf den Kämmereidörfern der Stadt nieder, Sachsen siedelten sich in der Gegend von Bromberg an. Es entstanden zahlreiche Hauländereien, indem die großen Grundbesitzer den Fremden Waldstrecken überließen, welche sie urbar zu machen hatten, die meisten in den waldreichen Kreisen Birnbaum, Meseritz, Bomst, Buk, Schrimm, Schroda, Gnesen, Mogilno, Chodziesen.

Südpreußen hatte 400 solcher Hauländereien. (Vergl. Klebs, über den Ursprung und die Verbreitung des Deutschthums im Großherogthum Posen. Berlin 1849.)

Die preußische Herrschaft von 1772—1806 kann als die vierte Einwanderungsepoche betrachtet werden. Friedrich der Große brachte große Opfer für die Kolonisation des von ihm erworbenen polnischen Landes. Eins seiner ersten Werke war die Anlegung des Bromberger Kanals zwischen Netze und Brahe, die Senkung des Goplo-Sees, wodurch in kurzer Zeit mit Hülfe von Seitengräben das Netzbruch in einer Länge von 18 Meilen aus Sumpf in Wiesen und Acker umgewandelt wurde. Hierher zog der König Tausende deutscher Kolonisten. Nächstdem richtete er sein Augenmerk darauf die Städte mit deutschen Handwerkern zu besetzen.

Die nachfolgende Regierung setzte die Germanisirung in Südpreußen, obwohl nicht mit gleicher Energie fort. Sie zog die Ansiedler meistens tief aus Deutschland heran, die sich ohnehin nicht schnell in die Verhältnisse finden konnten, aber das Jahr 1806 wurde für die von ihnen begründeten Kolonien namentlich verhängnißvoll. Viele derselben gingen schnell unter. Auch die Domänen, welche die Regierung in südpreußischer Zeit an ihre verdienstvollen Beamten verschenkt, oder an deutsche Landwirthe verkauft hatte, blieben nicht alle in deutschen Händen. — Die Einwanderung stockte während des Herzogthums Warschau ganz. Dagegen begann sie wieder mit 1815 und dies ist ihre fünfte Periode. Auch jetzt wurden Domänen zerschlagen und an Bauern verkauft, aber nicht in dem Maaße, wie früher, und nicht ausschließlich an Deutsche. Die Regierung wollte einen kräftigen Bauernstand schaffen, auf den sie sich stützen konnte, nicht die Provinz entnationalisiren. Sie erhielt bald eine großartige Gelegenheit, die polnischen Gutsbesitzer zu expropriiren, aber sie nützte sie mäßig. Nach dem Jahre 1830 bei dem Vermögensverfalle vieler Polen kam eine Menge von Gütern zur Subhastation. Den Provinzialbehörden gelang es mit einiger Mühe, eine Kabinetsordre (v. 13. März 1833) zu extrahiren, wodurch die Provinzialbehörde ermächtigt wurde, theils um die auf diesen Gütern eingetragenen Staatsgelder zu retten, theils um die Zahl der intelligenten und zugleich in ihrer politischen Gesinnung zuverlässigen Rittergutsbesitzer zu vermehren, größere, zur Subhastation gestellte Güter polnischer Besitzer für Rechnung des Staats anzukaufen und an tüchtige Erwerber deutscher Nationalität zu veräußern. Jedoch wurden nur etwa 1 Million Thaler für diesen Zweck verwendet und der Provinz durch die Operation dreißig deutsche Gutsbesitzer gewonnen; einzelne dieser Güter wurden an Polen verkauft, ja die Bestimmung über die Nationalität des Erwerbers wurde auf den Wunsch der Provinzialstände durch den Landtagsabschied von 1841 sogar formell aufgehoben.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 25. Juli. [Zur Situation mit Oestreich; Bundestags-Interpellation; Personalien.] Noch immer gehen Oestreichs angebliche Koncessionen durch die Zeitungen, und berichten dieselben vielfach, es habe, was es Preußen schon früher angeboten, jetzt nur genauer formulirt, ja es sollen sogar schon Verhandlungen darüber schweben. Diese Nachricht ist aber, wie wir schon gestern mitgetheilt und auch heute noch aufrecht erhalten können, entschieden unwahr; Oestreich hat gar keine Anerbietungen gemacht und noch weniger sie schon genau formulirt, es hegt nur eben den Wunsch und die Hoffnung der Verständigung, und das will nicht viel sagen. — Am nächsten Donnerstag werden die Mittelstaaten beim Bundestag einen Antrag in Form einer Interpellation einbringen, um zu erfahren, wie es mit der definitiven Regelung der schleswig-holsteinschen Angelegenheit sich verhält; der Antrag selbst ist von einer ausführlichen Motivirung begleitet. Preußen wird diese Interpellation natürlich auf das Rücksichtsvollste beantworten, soweit sie sich in der Kompetenz des Bundes hält. — Von den Ministern und den Ministerreisen erfahren wir noch, daß Graf Itzenplitz schon abgereist ist, Herr v. Selchow befindet sich in Dienstangelegenheiten in Ostpreußen, Graf Lippe geht in den nächsten Tagen in ein Nordseebad, so daß binnen Kurzem nur noch Graf Eulenburg als alleiniger Repräsentant des Ministeriums hierbleibt. Aber nach einigen Wochen wird auch er eine Badereise unternehmen. — Auf Grund der Präsentation der Stadt Stralsund ist der Oberbürgermeister Denhardt zum Mitglied des Herrenhauses berufen worden.

Berlin, 25. Juli. [Beschlagnahme; Ausweisung; Schulwesen.] Das Konfisciren von Zeitungen durch das Polizeipräsidium ist jetzt an der Tagesordnung. Gestern Abend wurde noch nachträglich der „Social-Demokrat“, das Organ des (Lassalle'schen) allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins, heute früh die „Staatsbürger-Zeitung“ in Beschlag genommen. Ersteres Blatt, das heute selber erklärt, daß ihm, unter den obwaltenden Umständen eine geordnete Redaktion schlechterdings unmöglich sei, meldet in derselben Nummer noch Folgendes: „Bernhard Becker, der Präsident des allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins, ist heute vor das Polizei-Präsidium vorgeladen und es ist ihm daselbst eröffnet worden, daß er, wegen seiner politischen Haltung, das Königreich Preußen binnen 24 Stunden zu verlassen habe. Rekurs an das Ministerium mit aufschiebender Wirkung, werde nicht gestattet. Die Anfrage, ob er Mitarbeiter des „Social-Demokrat“ sei, beantwortete Becker mit der Bemerkung, daß, seines Erachtens, Niemand hiernach zu fragen berechtigt sei. Die weitere Anfrage, ob die Haltung des Organs des allgemeinen deutschen Arbeitervereins (des Social-Demokrat) mit seiner Ansicht übereinstimme, beantwortete er mit Ja.“ Der Ausweisungsbefehl ist, zumal er den ganzen Staat umfaßt, wohl von dem Ministerium des Innern ausgegangen und deshalb dem Rekurs keine aufschiebende Wirkung beigelegt worden. Man wird sich erinnern, daß, gerade der Verein, dessen Präsident ja Becker ist, die Arbeiter-Versammlungen in ganz Deutschland, nach dem Verbot des Festes in Köln, angeregt hat.

Die hiesige katholische Kirchengemeinde hatte öfters über Imparität hinsichtlich der Behandlung ihres Elementarschulwesens durch die Stadtbehörde geklagt. Jetzt ist nun eine Verständigung und sicher im Sinne der Parität zu Stande gekommen. Danach übernimmt vom 1. Januar 1866 ab die Stadt fünf katholische Elementarschulen als Gemeindeschulen und stellt sie in Rechten und Pflichten mit den evangelischen Gemeindeschulen ganz gleich. Der jedesmalige Probst zu St. Hedwig und Delegat des Fürstbischofs von Breslau erhält Sitz und Stimme in der städtischen Schuldeputation gleich den Superintendenten von Berlin, außerdem wird beständig ein Mitglied der katholischen Gemeinde der Schuldeputation als Mitglied angehören und auf den Vorschlag der Vertreter seiner Gemeinde durch den Magistrat im Einvernehmen mit der Stadtverordnetenversammlung berufen werden.

— Die gestern telegraphisch aus Altona gemeldete Ausweisung des Redakteurs der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung“, May, findet in folgendem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Erklärung:

Wir haben schon mehrfach auf die unwürdige Art und Weise hingewiesen, in welcher die augustenburgischen Parteiblätter gegen die preußische Regierung und die von ihr vertretenen Februar-Bedingungen auftreten. Wir wählen als neues Beispiel heute die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung“ vom 23. Juli. Sie bringt als Einleitung einen Artikel der Wiener „Presse“ voll schamloser Schmähungen gegen den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. In einem östreichischen Blatte ist diese Haltung begreiflich. In dem Blatte eines Landes, welches preußische Truppen von fremder Herrschaft befreit und dessen nationale Unabhängigkeit mit dem Tode Vieler der Ihrigen erkauft haben, ist ein solches Benehmen schimpflich. In einem anderen Artikel wird erklärt: „Schleswig-Holstein wolle nicht „vom Süden (d. h. von Preußen) geknebelt und geknechtet sein“; die preußische Nichtbeachtung der Rechtsgutachten der Juristenfakultäten über die Erbfolgefrage sei ein Akt „brutaler Gewalt“. Daß die Untersuchungen der gewiegtesten Autoritäten dem Erbprinzen gar kein Erbrecht zuerkennen, wird natürlich verschwiegen. Der Sturm auf Düppel und Alsen ist nach dem Blatte, wenn Preußen sich nicht mit einfachem Danke begnügt, eine „Selbstvergötterung“, ein vor den Leuten ertheiltes Almosen, das keinen Lohn beanspruchen darf. Erhalte die Bevölkerung nicht den Angestammten, dann sei dieselbe „eine willenlose Heerde für Preußens Schlachtmesser“. „Die Furcht vor der Militäreinheit mit Preußen treibe die waffenfähige Bevölkerung der Herzogthümer aus dem Lande nach jenseits des Oceans.“ Daß die allgemeine Wehrpflicht gerade nach dem schleswig-holsteinschen Grundgesetz zur Geltung kommen muß, wird verschwiegen.

Auf „Sylt“ sind die von Süden eingewanderten Fremdlinge den biedern, ernsten Friesen durch ihre preußenfreundliche Politik verdächtig und unangenehm.

„Es möchte den Bismarckern schließlich ähnlich ergehen, wie es in der Sage von den Bishorstern heißt. Sie wollten ein heidnisches Fest bei finsterer Nacht in ihrer christlichen Kirche feiern; jedoch sie konnten den Weg dahin nicht finden in der Dunkelheit, der Teufel führte sie irre und stürzte sie alle in einen tiefen Brunnen, wo sie elendiglich umkamen.“

Die Berliner auf Sylt speisen täglich im Hotel, das die preußische Flagge trägt. Die Schleswig-Holsteiner und Mitteldeutschen haben ihr Hauptquartier in der Dünenhalle, auf welcher die schleswig-holsteinsche Flagge weht. Von den Preußen, welche eine bessere Aufnahme auf Sylt erwartet hätten, wird gesagt:

„Es sind Bismarcker, denen der gerade Sinn der Insulaner nicht behagen will und deshalb separirt und verbissen einherschleichen.“

Also die Preußen schleichen dort umher!

— Aus Minden theilt die „Rh. Ztg.“ mit, daß glaubwürdiger Nachricht zufolge, am 23. Morgens an die dortigen Kommando's der Befehl eingetroffen sei, die Truppenkörper marschbereit zu halten. Die Ordre wird als eine Folge des Ministerkonseils vom 21. bezeichnet und Oestreich als die Adresse, wohin sich die Drohnung richtet. (?)

— Durch Bescheid des Kultusministeriums resp. des Ministeriums des Innern vom 18. Juli d. J. ist die social-humanitäre Religionsgenossenschaft der „Kogitanten“ als Religionsgesellschaft im Sinne des Artikels XII. der preußischen Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 im preußischen Staate zugelassen worden.

— Die Polizei hat hier gestern den 8. Band der Varnhagenschen Tagebücher, bei Meyer und Zeller in Zürich erschienen, konfiscirt.

— Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Ihrer Majestät der Königin vom Kaiser Napoleon eine Einladung zu einem Besuche nach Biarritz zugegangen sei, ist erfunden.

— Zwischen Preußen und Rußland handelt es sich, wie die „Voss. Z.“ meldet, nicht nur um Verhandlungen wegen Erleichterungen des Postverkehrs, sondern man ist diesseits auch seit einiger Zeit in brieflichen Verkehr mit der russischen Regierung getreten, auch auf dem Gebiete des telegraphischen Verkehrs einige Aenderungen von Bedeutung eintreten lassen. So ist es bis jetzt nicht gestattet, von Preußen aus direkt an die Stationen der in Polen liegenden Eisenbahnen, der Bromberg-Thorn-Warschauer und der Myslowicz-Warschauer Eisenbahn, zu telegraphiren. Ausgenommen hiervon ist Lublin, wo der telegraphische Verkehr bereits im März auf preußische Remonstration frei gegeben worden ist. Die Maßregel, durch welche der direkte Verkehr mit den bezeichnetrn Eisenbahnstationen gestört wird, ist dadurch begründet worden, daß die außerordentlichen Verhältnisse in Polen sie nothwendig gemacht hätten. Nachdem diese aufgehört haben, hat die diesseitige Regierung mit der russischen Telegraphen-Verwaltung Verhandlungen angeknüpft, damit auch die übrigen bezeichneten Eisenbahnstationen dem direkten Privatverkehr freigegeben werden. Die Mission des General-Postdirektors Philipsborn nach Petersburg scheint dieser Angelegenheit nicht ganz fern zu liegen.

Dirschau, 23. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer letzten Sitzung in Folge einer Aufforderung Seitens der Regierung zu Danzig gutachtlich für Aufhebung des Wuchergesetzes ausgesprochen. (D. Z.)

Elbing, 23. Juli. Die Sonnabend-Nummer des „N. Elb. Anz.“

ist auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wegen des in ihr enthaltenen Leitartikels über das Kölner Abgeordnetenfest von der Polizei mit Beschlag belegt worden. (N. Elb. Anz.)

Elberfeld, 24. Juli. Gestern Nachmittag wurden die noch vorräthigen Exemplare der „Elberfelder Zeitung" Nr. 200 mit Beschlag belegt. Grund zu dieser Maßregel fand die Behörde in verschiedenen Stellen einer Kölner Korrespondenz über das Abgeordnetenfest, dann in der in vielen rheinischen und westphälischen Blättern enthaltenen Ansprache des Herrn Classen-Kappelmann an seine Mitbürger und drittens in dem Schlußpassus des Protestes der Komitémitglieder an das Polizeipräsidium zu Köln. (Elb. Z.)

Insterburg, 24. Juli. Der hiesige Vorschußverein hat im Monat Juni 18,516 Thlr. umgesetzt. Der Kassenbestand betrug am Ende des Monats 2274 Thlr. und hatte sich gegen den Bestand vom Vormonate bedeutend verringert. — Der hiesige Rechtsanwalt Hacker, gegen den wegen politischer Agitation Amtsentsetzung beantragt war, wurde bekanntlich vom Ehrenrath der Rechtsanwalte freigesprochen. Dem Vernehmen nach hat die Oberstaatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil beim Obertribunal Appellation eingelegt.

Köln, 24. Juli. Ueber den weiteren Verlauf des Abgeordnetenfestes berichtet die „Köln. Ztg.": Nach den Aufregungen des vorgestrigen Tages und eines Theiles der Nacht machten nur wenige der Ruhe gewidmeten Stunden eine Pause in den Versuchen und Bestrebungen der Festgenossen, das ursprüngliche Programm möglichst einzuhalten oder in eigener Weise sich zu erfreuen. Während ein Theil derselben, wie wir bereits erwähnten, um 4 Uhr Morgens die beabsichtigte Festfahrt, als deren Ziel man allgemein Oberlahnstein bezeichnen hörte, auf zwei geschmückten Dampfbooten antrat, fuhren die Meisten gestern Morgen theils mit dem um 6 Uhr abfahrenden, achtzehn Wagen haltenden Schnellzuge, theils mit dem nach 9 Uhr abgehenden, zwanzig Wagen starken Personenzuge, auf dem sich auch ein Musikkorps befand, welches während der Fahrt seine Weisen erschallen ließ. In Bonn wurden die Festgenossen, welche während des Haltens das Arndtsche Vaterland anstimmten, von dem auf dem Perron zahlreich anwesenden Publikum mit einem dreimaligen Hoch empfangen. Unter den Klängen des Liedes: „Ich hab' mich ergeben", brauste der Zug weiter, wiederum unter lautem Hoch des Publikums. Gleiche Freudenbezeigungen fanden an mehreren anderen Stationen statt, sowie in der Nähe von Remagen Seitens der Passagiere des Dampfbootes „Merkens".

In Oberlahnstein, also auf nassauischem Boden, oder wie Andere sich ausdrückten: „im Auslande", angekommen, begaben sich die Festgenossen, das Musikkorps voraus, durch den reich geflaggten Ort, jubelnd empfangen, nach dem Hotel Lahneck. Schon kurz vor der Ankunft hatte das Musikkorps die Weise des Arndtschen Vaterlandsliedes erschallen lassen. Die vorher mit dem Schnellzuge und den beiden Schiffen angekommenen Festgenossen, unter denen sich etwa vierzig Abgeordnete befanden, hatten sich wegen Mangels an Raum in die verschiedenen Wirthschaftslokalitäten zerstreut. Die Stimmung der Bewohner von Oberlahnstein war eine sehr gehobene, Tücher wehten aus allen Fenstern, an denen sich der Zug vorbeibewegte, und die Willkommgrüße wurden von den Festgenossen in jubelnder Weise beantwortet. Im Hotel Lahneck ergriff Herr Dr. Becker zuerst das Wort und warnte vor verfrühtem Enthusiasmus, welcher Störungen herbeiführen könnte, wodurch man alsdann die Gastfreundschaft der Lahnsteiner schlecht lohnen würde, und brachte auf die Bewohner von Oberlahnstein ein Hoch, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Unter den übrigen, gleich darauf folgenden Toasten erwähnen wir noch denjenigen des Herrn Jakoby, welcher dem Herrn Classen-Kappelmann kein drei-, sondern ein sechsfaches Hoch ausbrachte.

Während dies im Hotel Lahneck vorging, wurde von den im Hotel Weller Anwesenden eine Depesche abgesandt, welche folgender Maßen lautet:

Herrn Classen-Kappelmann aus Köln in Verviers.

Die in Oberlahnstein versammelten Festgenossen des zwar gestörten, aber nicht verhinderten Abgeordnetenfestes senden dem Veranstalter desselben, dem ersten Bürger Kölns, dem besten Patrioten der Rheinlande, dem deutschen Manne Classen-Kappelmann ihre besten und herzlichsten Grüße auf Nassau's Boden an den Ufern des deutschen Rheinstromes. In diesem Augenblicke jubelnder Hochruf, ihrem verehrten Landsmanne in der Ferne geltend!

Die Festgenossen.

Im Laufe des Nachmittags brachte im Hotel Lahneck Herr Duncker nach einer längeren, mit seltener Begeisterung aufgenommenen Rede, einen Toast auf Herrn Classen-Kappelmann aus; Herr Schaffrath gedachte in einem Toaste der Gleichgesinnten im ganzen großen Deutschland und trug hierauf einen selbstverfaßten Prolog vor. Auch der bekannte Dichter Emil Rittershaus trug seine Gefühle für das Fest in gebundener Rede vor. Ein Prolog von Karl Siebel aus Barmen wurde, da der Dichter selbst nicht anwesend war, in seinem Namen verlesen.

Die Bewohner Oberlahnsteins brachten, als um 4 Uhr Nachmittags die Schiffe bestiegen wurden und die Mehrzahl der Festgenossen die Bedürfnisse ihres Gaumens noch nicht befriedigt hatten, ihre Vorräthe aus Küche und Keller bis auf die Schiffe.

Gegen 6 Uhr Abends, kurz vor Abfahrt des Personenzuges nach Köln, schritt das inzwischen von Wiesbaden requirirte Militär auf ausdrücklichen Befehl des Herzogs zur Räumung der Lokalitäten des Hotel Lahneck, wobei einige Verhaftungen vorgekommen sein sollen. Die Veranlassung zu dem Einschreiten des Militärs soll die gewesen sein, daß ein Herr, welcher ein Festgedicht in den Händen hatte, dasselbe der Aufforderung eines Beamten zufolge nicht herausgeben wollte. Ob dies auf Wahrheit beruht, können wir nicht aus eigener Anschauung behaupten, übrigens verfuhr der betreffende Beamte, welchem die Exekutive in Angelegenheit der Festversammlung in die Hände gelegt war, sehr höflich und jovial. Der um 6 Uhr abgefahrene Zug, größtentheils Festgenossen zurückführend, bestand aus 24 Wagen. Auch auf der Rückfahrt wiederholten sich hin und wieder an den Stationen, jedoch sehr vereinzelt, die freudigen Begrüßungen, während bei der Abfahrt sowohl der beiden Dampfboote, als des Eisenbahnzuges ein vielstimmiges Hoch der auf dem Perron und in der nächsten Nähe desselben Anwesenden erschallte, welches von den Abfahrenden eben so laut erwidert wurde.

Während der ganzen Wasserfahrt wurden die stets nahe zusammenbleibenden Schiffe von den Bewohnern der verschiedenen Ortschaften und selbst der einzeln stehenden Häuser mit begeistertem Hurrahrufe, mit Hut- und Tücherschwenken, so wie mit Böllerschüssen begrüßt. Während der einigermaßen ruhigen Augenblicke wechselten Toaste in Prosa und Versen, so wie die Klänge der Musik mit einander ab. Daß unter den vielen Toasten auch vor Allem des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, gedacht wurde, welcher sowohl dienstlich als durch die schwere Erkrankung eines Kindes abgehalten war, zum Feste zu kommen, versteht sich wohl von selbst. Auch wurden im Ganzen dreizehn telegraphische Grüße verlesen, welche von folgenden Orten während des Festes eingegangen waren: Berlin (von mehreren daselbst versammelten Rheinländern); Bremen (von den Genossen des zweiten deutschen Bundesschießen); Bremen (Wohnungs-Komité); Bremen (Central-Komité; Wiltingen a. d. Saar; Schneidemühl in der Provinz Posen; Hamm; Breslau (Turnverein); Breslau (Burschenschaft Germania); Langenbielau in Schlesien; Lötzen; Olpe; Barth bei Tilsit.

Von vielen Orten stießen Nachen ab, deren Insassen, sich den Dampfbooten nähernd, in die allgemeinen Begrüßungsrufe einstimmten. In Bonn stimmte die das Ufer dicht bedeckende Menge das Arndt'sche Vaterlandslied an. Bei eintretender Dunkelheit erblickte man an verschiedenen Orten Feuerwerk und brennende Fackeln; einen besonderen Eindruck machte eine in schönem bengalischem Feuer erscheinende Villa bei Wesselingen, so wie die Beleuchtung im Bayenthal. In Porz legten die beiden Schiffe an; ein großer Theil der Festgenossen stieg daselbst ans Ufer, um zu Fuß nach Deutz zu gehen, während die Uebrigen in Schiffen in Köln anlangten und von der hierselbst anwesenden großen Volksmenge enthusiastisch empfangen wurden.

Der gestrige Tag verlief auch hier von der Mittagsstunde an bis zum Abend ohne bemerkenswerthe Vorgänge. Es herrschte jedoch eine ungemeine Erregung, die sich in dem bewegteren Straßenverkehr und hier und da in lebhafteren Unterhaltungen und Aeußerungen großer Unzufriedenheit kund gab. Die zur Festfahrt bestimmt gewesenen und noch mit ihrem vollen Schmucke im Hafen liegenden Dampfboote blieben bis zum späten Abend besetzt, und die hierzu beorderten Mannschaften des westphälischen Pionier-Bataillons Nr. 7 wurden von drei zu drei Stunden abgelöst. Die Verstärkung der Hauptwache wurde gegen Mittag zurückgezogen, und sonstige militärische Vorkehrungen warden weder im Laufe des Nachmittags, noch in den Abendstunden bemerkt. Die fast den ganzen Tag über dauernde bedeutende Ansammlung von Menschen am Rhein nahm in den Abendstunden zu, und von 9 Uhr ab war das Hafenwerft vom Sicherheitshafen an der Rheinau abwärts bis zur Schiffbrücke mit einer dichtgedrängten Volksmasse bedeckt, welche der per Dampfboot erwarteten Rückkehr der Festgenossen von Lahnstein harrte. Ebenso hatte sich eine große Menge von Personen vor dem Central-Bahnhofe und innerhalb desselben versammelt, um den hier ankommenden Theil der Festfahrer zu erwarten. Als dieselben mit dem Abends 10 Uhr eintreffenden Kourierzuge der Rheinischen Bahn anlangten, wurden sie mit oftmals erneuertem Hoch und Hurrah empfangen. Auf dem Hafenwerfte hatte sich zwischenzeitlich die Menge noch vermehrt und es waren dort Tausende versammelt. Die Ankunft der Schiffe, deren sich die Mehrheit der Festgenossen zur Rückreise nach Köln bediente, erfolgte gegen 11 Uhr. Das erste derselben legte zu Deutz, das zweite aber hierselbst am Leistapelwerfte an. Schon als die Schiffe den Landestellen sich näherten, schallte ihnen ein allgemeines Hoch- und Hurrahrufen entgegen, das beim Anlegen der Schiffe und während dieselben verlassen wurden, noch stürmischer wurde und die sich in die Stadt begebenden Abgeordneten und Festtheilnehmer so lange begleitete, bis dieselben sich zur Einkehr in ihre betreffenden Wohnungen und Quartiere zerstreut hatten. Anderweite Kundgebungen von Sympathieen bestanden in einer oberhalb des Bayenhauses improvisirten Beleuchtung des Rheinufers und im Aufsteigen vieler Raketen.

— Herr Classen-Kappelmann, welcher gestern Abend, aus Verviers kommend, wieder hierselbst eintraf, begab sich heute Vormittags 10 Uhr auf das Untersuchungsamt, wo er sich vor dem Instruktionsrichter, Landgerichtsrath Simon, gestellte. Ueber diese freiwillige Gestellung wurde ein Protokoll aufgenommen und zugleich dem Herrn Classen von Gerichts wegen eröffnet, daß, da durch seine Abwesenheit der erlassene Erscheinungsbefehl frustrirt sei und die Akten dem Appellationsgerichtshofe vorlägen, von seiner Vernehmung vorläufig Abstand genommen werden müsse, wogegen Herr Classen die Erklärung abgab, daß er sich auf jede ihm etwa zukommende Aufforderung sofort freiwillig zur Untersuchung stellen werde. (K. Z.)

— Die „Rhein. Ztg." berichtet noch, daß Herr Classen-Kappelmann in Verviers und dann auf der Rückreise in Aachen erkannt und mit Ovationen begrüßt wurde. Um ohne Aufsehen in Köln einzutreffen, verließ er den Eisenbahnzug auf der Haltestelle Königsdorf, um in einem gewöhnlichen Wagen auf der Landstraße in die Stadt zu fahren. Aber auch weiter wurde er überall von dem zusammenströmenden Landvolke stürmisch begrüßt.

— Die „Kreuzzeitung" enthielt gestern bereits eine Depesche, nach welcher eine Person, ein Hr. Schmitz aus Elberfeld, durch einen Bajonnetstich in der Brust verwundet worden sein soll; es scheint, daß dies der Sohn des Abgeordneten Schmidt aus Elberfeld gewesen. Die „Rheinische Zeitung" erzählt den Vorgang in folgender Weise: „Ein Herr aus Mainz, welcher gegen das brutale Vorgehen der Soldaten protestirte, bekam zwei Verwundungen an der Stirn. Im Garten waren 4 Fremde an einem Tische sitzen geblieben, nämlich der Hr. Abgeordnete Schmidt aus Elberfeld, dessen Sohn, ferner Herr Köttgen aus Langenberg und ein Neffe desselben gleichen Namens aus London. An diesen bewiesen die Soldaten, welche die Mißhandlung Wehrloser für Heldenthaten halten, ihre Hauptbravour. Sie stießen sie mit dem Kolben von den Stühlen; außerdem gab Einer dem jüngeren Hrn. Schmidt einen solchen Schlag mit dem Gewehr, daß diesem das Blut sofort über das Gesicht lief. Nun schritten aber die Offiziere gegen diese Soldaten ein und hinderten weitere Rohheiten. Drei Fremde, welche auf Befehl des Herrn Vonhausen in ein schlechtes Gefängniß gebracht waren, wurden gegen 8 Uhr gegen Kaution wieder freigelassen."

— Nach der „Rhein. Ztg." sollen am 23. Abends in Köln vor der Hauptwache ebenfalls einige Verwundungen vorgekommen sein, und zwar sollen einige Betrunkene durch Neckereien dem Militär die Veranlassung dazu gegeben haben. Die „Köln. Ztg." meldet nichts von Verwundungen; nach ihr wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vor der Hauptwache auf dem Heumarkt zwölf Personen wegen Pfeifens, Schreiens und Lärmens verhaftet, ebenso in der Nacht vom Sonntag zum Montag 13 Personen. Auch wurden vier Personen im Laufe des Sonntags inhaftirt, darunter ein Handlungslehrling, welcher während des Transports eines Arrestanten die Militär-Eskorte ausgepfiffen hatte.

— Dem Abgeordnetenfeste hat auch Herr Fritz Reuter aus Mecklenburg beigewohnt.

— Die „Sp. Ztg." erhält folgendes Schreiben des Herrn Grafen Schwerin-Putzar:

Putzar, den 23. Juli.

Herr Redakteur! Nachdem die rheinischen Zeitungen und ihnen nach die „Neue Preußische" nur den Schlußsatz meines Schreibens an das Kölner Fest-Komité veröffentlicht, halte ich mich veranlaßt, das ganze Schreiben Ihnen mit der Autorisation, es in Ihr Blatt aufzunehmen, abschriftlich mitzutheilen. Es bezeichnet präcis meinen Standpunkt dem beabsichtigt gewesenen Kölner Fest gegenüber, einen Standpunkt, von dem ich annehme, daß ihn auch mancher politische Freund theilt.

Ergebenst

Gr. Schwerin-Putzar.

An das verehrliche Festkomité in Köln! Ew. Wohlgeboren gefällige Einladung vom 10. d. M., zu dem am 22. und 23. d. M. in Köln vorbereiteten Feste, ist mir erst heute zu Händen gekommen und beeile ich mich, Ihnen dafür meinen ergebensten Dank auszusprechen, wenngleich ich mir versagen muß, derselben Folge zu leisten. Abgesehen davon, daß mir meine Privatverhältnisse jetzt kaum eine Reise an den Rhein gestatten, muß ich doch zunächst auch Anstand nehmen, mich unbedingt zu den Bestrebungen zu bekennen, denen das Festkomité durch das vorbereitete Fest „Verehrung und Dankbarkeit" zu zollen beabsichtigt. Mit der großen Majorität des Abgeordnetenhauses zwar übereinstimmend in der Rechts- und Verfassungsfrage, differire ich doch von derselben in wesentlichen Punkten, bezüglich des Gebrauchs, der in den letzten Sessionen von dem verfassungsmäßigen Rechte gemacht ist. Sodann aber, ich will Das nicht verschweigen, widerspricht es meinem Gefühl, mich an einer Manifestation zu betheiligen, deren demonstrativer Charakter, gegenüber den vor Kurzem in der Rheinprovinz gefeierten großen patriotischen Festen, unverkennbar ist, ja, wie ich meine, auch als Motiv ausdrücklich in den Vordergrund gestellt ist. Mögen immerhin officiöse Federn diesen Festen eine Deutung gegeben haben, die sie in ganz falsches Licht stellen, mir will es nicht zusagen, darauf mit einer Gegendemonstration zu antworten, die jedenfalls der Mißdeutung ebenfalls nicht entgehen wird. An der gesetzlichen Zulässigkeit des Abgeordnetenfestes, insofern es sich innerhalb der Grenzen des Programms hält, hege ich übrigens keinerlei Zweifel Ich habe die Ehre, mit aller Hochachtung zu zeichnen als des Festkomités ergebenster Graf Schwerin-Putzar. Putzar, den 16. Juli 1865.

Magdeburg, 24. Juli. Die heutige Abendnummer der „Magdeburger Presse", ist ohne Angabe von Gründen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Stettin, 24. Juli. Wegen des Protestes der Mitglieder des Kölner Festkomités an den Polizeipräsidenten wurde Nr. 340 der „Ostſ. Ztg." polizeilich mit Beschlag belegt.

Strasburg, 21. Juli. Nach zweitägigen Verhandlungen haben die sogenannten kleinen Assisen (Drei-Richter-Kollegium) hierselbst den früheren Landrath hiesigen Kreises, v. Young, wegen Beleidigung des Abgeordneten v. Hennig-Plonchott zu einer Geldbuße von 100 Thalern verurtheilt, ihn dagegen in der Anklagesache wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt (betreffend die Verhaftung des früheren Kreisrichters Lyskowski) freigesprochen, indem der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung erlangte, daß die Verletzung des Gesetzes von Herrn v. Young mit „Vorsatz" „wissentlich" erfolgt sei. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 24. Juli, Abends. Erzherzog Ludwig Viktor wird als Stellvertreter des Kaisers den Reichsrath schließen. — Der Präsident des obersten Gerichtshofes, Baron Kraus, ist in den Ruhestand versetzt.

Wien, 25. Juli, Morgens. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile ein Handschreiben des Kaisers vom 22. d., durch welches der Erzherzog Rainer auf seinen Wunsch vom Präsidium des Ministerraths, unter dankbarer Anerkennung für die dem Kaiser und dem Staate geleisteten wichtigen Dienste, enthoben wird. — Dem Vernehmen nach wird der weitere Reichsrath im September d. J. berufen werden. Bis dahin wird das Budget für 1866 und die Kreditforderung einer Umarbeitung unterworfen worden sein.

Gastein, 24. Juli, Abends. Se. Maj. der König von Preußen ist heute Abend 6½ Uhr hier angekommen.

Sachsen. Dresden, 24. Juli. Am gestrigen zweiten Festtage fand die Weihe des Bundesbanners statt. Einen recht feierlichen Eindruck machten die Klänge dreier Kirchenglocken, welche unmittelbar an der Festhalle aufgestellt waren und womit dieser Akt förmlich eingeläutet wurde. Das verschleierte Banner war vor dem Hauptportal der Halle aufgestellt, rechts und links von Fahnen der Sängerbünde, im Hintergunde von Edelknaben und Festjungfrauen umgeben. Das Banner ist eben so kostbar als geschmackvoll. Die Weihrede hielt Elben aus Stuttgart, worin er betonte, daß wie im Gesange Deutschland sich geeint, es hoffentlich in nicht zu langer Zeit auch zur politischen Einheit gelangen werde. Wiedemann aus Stuttgart übergab hierauf das enthüllte Banner den Sängern Dresdens, in deren Namen Advokat Kretzschmar dasselbe mit den Worten übernahm: „Wir wollen dich behüten und beschützen, wie ein Stück von unserm Herzen; wir wollen allezeit treu zu dir stehen in Fried' und Freud', in Noth und Gefahr."

Nachmittags 5 Uhr begann die erste Hauptaufführung mit dem Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr rc." Professor Fricke aus Leipzig hielt hierauf die Festrede, worin er sich zunächst darüber verbreitete, worin die Macht des Gesanges liege.

„Daher kommt es," sagte Redner, „daß das Lied das liebste Kind der beiden Seelenkräfte ist, in denen der Menschheit ganze Herkunft und ganze Zukunft beschlossen liegt. Denn das Tiefste und Innerste im Menschen, das Gemüth ist des Liedes Vater, und Freieste und Kühnste im Menschen, die Phantasie ist des Liedes Mutter. . . . Und wollte Jemand mir die Frage stellen, wann ich am mächtigsten, am überwältigendsten des Liedes Gewalt empfunden habe, so würde ich antworten: damals habe ich es am mächtigsten empfunden, als Deutschlands heiß geliebtes, echt deutsches Schmerzenskind noch bis zu dieser Stunde, Schleswig-Holsteins Volk, von dem das Sprichwort sonst sagt, es singe nicht — von nun mehr als Jahresfrist zu Volksversammlungen von vielen Tausenden zusammentrat, sich und Deutschland zu geloben, daß es deutsch bleiben wolle, es koste, was es wolle; als es zu seinem Recht vor Gott und aller Welt sich bekannte und feierlich gelobte, daß Recht ihm Recht bleiben solle, auch wenn Gewalt versuchen möchte, vor Recht sich zu stellen, — und als es in diesen feierlichen Zusammenkünften fast immer begann und schloß mit dem vieltausendstimmigen Gesange: „Eine feste Burg ist unser Gott", oder „Schleswig-Holstein meerumschlungen" — damals habe ich erfahren, welche geweihte Macht das Volkslied ist."

Redner fuhr fort, daß, falls Gewalt nochmals über das Recht siegen sollte, man ruhig fortsingen solle in allen deutschen Gauen, bis der Unterdrücker des Rechts bekehrt werde. In diesem Sinne schließe er mit dem Sängerspruche:

„Herz und Lied, frisch, frei, gesund!
Wahr' Dir's Gott, Du deutscher Sängerbund.

Der Rede folgten die weiteren Nummern des Koncerts, die sämmtlich recht brav gesungen, und mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die königliche Familie wohnte dem ersten Theile des Konzertes bei. Leider ist die Halle für die große Zahl der theilnehmenden Sänger viel zu klein erbaut, so daß wohl kaum mehr als die Hälfte aktiv sein konnte. Aber immerhin war die Wirkung auch dieser 8 — 10,000 Männerstimmen eine überwältigende und der Vortrag präciser, als man allgemein erwartet hatte. Abends versammelten sich die Sänger in der Halle zu einem Sängerabende.

Heute Nachmittag 2 Uhr fand der große Festzug statt, welcher über 4 Stunden Zeit in Anspruch nahm. (Brsl. Z.)

Leipzig, 23. Juli. Gestern fand eine Versammlung der hiesigen Filiale des allgemeinen deutschen Arbeitervereins statt. Beschlossen ward folgender Gruß an Classen-Kappelmann in Köln: „Die heute in Leipzig tagende Arbeiterversammlung nimmt die vom „Socialdemokraten" vorgeschlagene Resolution an und ruft jenen zu: „Harret muthig aus, wir stehen hinter Euch!" Diese Resolution ward noch gestern Abend

per Telegraph nach Köln gesendet. Es fragt sich sehr, ob dem Festkomité der Abgeordneten diese Kundgebung gerade im jetzigen kritischen Augenblicke besonders angenehm sein wird.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juli, Morgens. Die Parlamentswahlen sind beendet. Gewählt sind 367 Liberale und 290 Konservative. Die Liberalen haben 24 Stimmen gewonnen. — Nach einem von dem „Great Eastern“ aus 80 Seemeilen Entfernung nach Valentia gelangten Telegramm hat sich an dem Kabel ein Isolirungsdefekt bemerkbar gemacht, dessen Sitz wahrscheinlich in der Nähe der Anknüpfungsstelle an das Uferende zu suchen ist. Der Dampfer „Karoline“ ist zur Vornahme der als leicht und schnell ausführbar geschilderten Reparatur ausgefahren. Im Uebrigen soll der Zustand des Kabels durchaus unversehrt, und sollen die Signale sehr deutlich sein. Das Wetter für die Kabellegung ist fortdauernd günstig.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Graf Sartiges soll nicht mehr nach Rom zurückkehren und zum Senator ernannt werden. Ueber seinen Nachfolger vernimmt man noch nichts. — Was den neuen mexikanischen Finanzminister, Herrn Langlais, betrifft, so geht derselbe unter sehr günstigen Bedingungen nach Mexiko. Er behält seinen Charakter eines französischen Staatsrathes bei, erhält 50,000 Fr. Reisekosten, 100,000 Fr. jährliches Gehalt und nach seiner Rückkehr eine Entschädigung von 200,000 Fr. Der Oberst Lafond, der mit 150 freiwilligen französischen Gensd'armen nach Mexiko geht, um die dortige Gensd'armerie zu organisiren, soll ebenfalls sehr gut gestellt sein. — Abd-el-Kader empfing gestern eine Deputation der hier in Garnison liegenden Turcos. Er hielt an seine ehemaligen Kampfgenossen auf arabisch eine so rührende Rede, daß Alle weinten. — Die französische Regierung hat die Medaillen-Sammlung (43,000 Stück) des neapolitanischen Ritters Santangelo für die Summe von 25,000 Fr. angekauft.

— Der „Moniteur“ enthält ein kais. Dekret, welches die am 22. August 1864 zu Genf abgeschlossene internationale Konvention zur Pflege der auf den Schlachtfeldern verwundeten Krieger promulgirt. Diese Konvention war zu Genf von 12 Staaten, nämlich Frankreich, Baden, Belgien, Dänemark, Spanien, Hessen-Darmstadt, Italien, den Niederlanden, Portugal, Preußen, der Schweiz und Württemberg, unterzeichnet worden. Doch haben von diesen 12 Regierungen drei an dem Austausch der Ratifikationen sich nicht betheiligt: Hessen-Darmstadt, Württemberg und Portugal. Die Bevollmächtigten der beiden ersten Regierungen erklärten, nur unter dem Vorbehalte der Gutheißung durch den Frankfurter Bundestag unterzeichnet zu haben, und da diese hohe Versammlung sich bis jetzt über diese Angelegenheit noch nicht ausgesprochen, ihre definitive Entscheidung, vorbehaltlich des späteren Beitrittes, noch hinausschieben zu müssen. Portugal hat aus dem Grunde sich auf Austausch der Ratifikationen nicht eingelassen, weil es durch die Auflösung der Kammern verhindert war, von denselben die durch die Verfassung geforderte Genehmigung der internationalen Konvention sich ertheilen zu lassen. Auf die spätere Einladung des schweizerischen Bundesrathes sind auch noch Großbritannien, Griechenland, Mecklenburg-Schwerin, so wie Schweden und Norwegen der Konvention nachträglich beigetreten.

Schweiz.

Bern, 22. Juli. Heute Nachmittag sind die eidgenössischen Räthe, der Ständerath und der Nationalrath, in ihre Heimath wieder enttassen worden. Die Schlußsitzungen im Nationalrathe waren äußerst belebt. Es handelte sich um einen Kampf zwischen den Partisanen des St. Gotthardt- und denen des Luckmanier Alpenbahn-Projektes, welcher durch eine von dem Ständerath Jost Weber von Luzern gestellte Motion, die, falls eine über die Bauarbeiten für die Eisenbahn Chiasso-Biasca-Locarno anzustellende Expertise nicht befriedigend ausfallen sollte, Entziehung der Koncession verlangte, angeregt worden war. Der Ständerath hatte dieser Motion anfänglich seine Genehmigung ertheilt, während der Nationalrath einen von Stämpfli amendirten Verschiebungsantrag mit großer Mehrheit, mit 77 gegen 44 Stimmen, annahm. Der Wortlaut dieses durch den nachträglich erfolgten Beitritt des Ständerathes zum Bundesbeschluß erhobenen Antrages ist folgender: „Der Bundesrath wird eingeladen, den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnarbeiten im Kanton Tessin untersuchen zu lassen, die Ansichten der Regierung dieses Kantons darüber einzuholen und der Bundesversammlung in der nächsten Oktobersitzung Bericht zu erstatten, welch letztere sich vorbehält, nöthigenfalls die Zurückziehung der Konbessionsgenehmigung auszusprechen. Inzwischen wir der Bundesrath allfälligen Uebertragung der Koncession seine Zustimmung nicht ertheilen.“ (K. Z.)

Italien.

— Wie die „Italie“ erfährt, wird es im diplomatischen Korps zu Rom allgemein mißbilligt, daß Kardinal Antonelli sich geweigert habe, dem Feste der mexikanischen Gesandtschaft beizuwohnen. Auch werde dem Kardinalstaatssekretär die Hauptschuld für das Abbrechen der Unterhandlungen mit Victor Emanuel zugeschrieben. Er sei in der letzten Zeit von den Oestreichern und den exaltirten Reaktionären völlig gewonnen worden; der Papst dagegen lege ein gewisses Mißvergnügen über dieses Verhalten seines Staatssekretärs an den Tag.

Amerika.

Westindien. — Die „Epoca“ hat Nachrichten aus Haiti bis zum 24. Juni. Damals sollen die Regierungstruppen im Besitz aller Punkte im Norden gewesen sein. Nur im Kap Haitien leistet Salnave, der jetzt an der Spitze des Aufruhrs steht, noch Widerstand. Die Stadt selbst ist aber von den nationalen Truppen unter General Lubenisse-Barthélemy eingeschlossen. Gleichzeitig erfolgt auch ein Angriff von der Meerseite und man hofft auf den baldigen Fall dieses letzten Bollwerks der Empörung. Präsident Geffrard wird von den beiden Kammern kräftig unterstützt. Der gesetzgebende Körper hat der Wittwe des im Kampfe gegen die Aufständischen gefallenen General Morrisset eine lebenslängliche Pension von 4000 Realen als Nationalbelohnung bewilligt.

Plata-Staaten. — Man schreibt dem „Moniteur“ aus Buenos-Ayres vom 13. Juni: „General Pannero ist am 25. Mai vor Corrientes erschienen und hat unter dem Schutze der brasilianischen Kanonenboote, welche ihr Feuer auf die von den Paraguiten vertheidigten Hauptpunkte eröffneten, allmälig seine Landung bewerkstelligt. Er unternahm mit 7—800 Mann einen Sturm gegen eine von 2000 Paraguiten besetzte feste Kaserne. Nach einem erbitterten Gefecht, in dem über 200 Argentiner kampfunfähig wurden, nahmen die zwei von Charlone und Orma geführten Bataillone alle Positionen des Feindes weg, der hartnäckigen Widerstand leistete und mit dem Bajonnett delogirt werden mußte. Abends war die Stadt in der Gewalt der Argentiner und es hatten sich bereits an 200 Familien an Bord des „Datterel“ und des brasilianischen Geschwaders geflüchtet. So ehrenvoll diese Waffenthat war, so hatte sie doch kein praktisches Resultat, da ein paraguitisches Korps von 6—8000 Mann einige Stunden von Corrientes über den Paso de la Patria ging und die Argentiner durch diese Bewegung nöthigte, sich am 26. wieder einzuschiffen. — Am 27. Mai befand sich der größere Theil des brasilianischen Geschwaders unter den Befehlen des Generals Barroso an dem Tres Bocas. Admiral Tamandare wird sich zunächst damit beschäftigen, die noch in Paysandu und Salto zurückgebliebenen brasilianischen Truppen nach Konkordia zu schaffen, um an dem nahebevorstehenden Kampfe Theil zu nehmen. — Urquiza hat seine Verbindung mit Caceres noch nicht bewerkstelligt. — Einstweilen sind die Paraguiten am 7. Juni in Goya eingerückt, und General Paunero hat sich gegen La Paz jenseits des Rio Corrientes zurückgezogen. — Am 13. Juni selbst schifften sich in Buenos-Ayres zwei Bataillone Nationalgarde ein und General Mitre schickte sich zur Abreise für den folgenden Tag an, um den Oberbefehl über die argentinischen Streitkräfte zu übernehmen. — Nach den letzten Nachrichten aus Corrientes hatte die Armee von Paraguay Goya verlassen und wandte sich gegen San Roque zurück.

Nach Briefen aus Rio de Janeiro vom 24. Juni haben bei dem Angriffe auf Corrientes die Alliirten ungefähr 300, die Paraguiten 600 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die Armee des Lopez schlug sich höchst hartnäckig. Alle Gefangenen trugen ein Skapulir mit dem Zeugnisse ihres Pfarrers, daß sie zur Beichte gegangen und zum Eintritt ins Paradies berechtigt seien. — General Mitre wird den Oberbefehl über sämmtliche alliirte Truppen übernehmen; er hat bereits die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Vicepräsidenten Marco Paz übertragen. Flores setzt sich später erst in Marsch. Lopez soll 60,000 Mann unter Waffen haben, Brasilien 20,000 Mann in Konkordia, 30,000 Mann in Rio Grande, 20,000 Reserve und außerdem noch die nach Matto Grosso bestimmten Truppen. Die Argentiner sollen 35,000, Flores etwa 6000 Mann haben. Die beiden Armeen nähern sich in einer Weise, daß eine Schlacht nicht lange vermieden werden kann.

Aus Buenos-Ayres will man in Rio Janeiro Nachrichten über ein Ereigniß erhalten haben, dessen officielle Bestätigung jedenfalls abgewartet werden muß. Eine Schaluppe des vor Corrientes liegenden englischen Kanonenbootes „Datterel“, daß ans Land fuhr, wurde angeblich von den Paraguiten mit Flintenschüssen empfangen, und es sollen von der englischen Bemannung ein Officier und zwei Matrosen getödtet worden sein. Der Kommandant des Kanonenbootes hatte von dem Minister des Auswärtigen, des General Lopez, Herrn Berges, der sich gerade in Corrientes befand, Genugthuung verlangt, und dieser erklärte, er könne auf eigene Vollmacht Nichts hierüber bestimmen, man möge sich an die Regierung von Paraguay wenden. Das englische Kanonenboot wäre sofort nach Assomcion abgedampft.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Juli. [Theater.] Im weiteren Verlaufe ihres Gastspiels trat Frl. Schunke gestern in drei kleinen, einaktigen Stücken auf. „Dir, wie mir“ hat sich bei den mehrfachen früheren Aufführungen dieses Stücks schnell großen Beifall erworben, indessen beruht der Erfolg des Stücks lediglich in einem eleganten und rasch in einander greifenden Zusammenspiel der beiden Hauptpersonen und ist ohne ein solches gar nicht möglich. Frl. Schunke bemühte sich zwar, die Baronin Fersen zu möglichster Geltung zu bringen, und hatte auch manche, sehr gelungene Momente, indessen fehlte ihr doch die unerläßlich nothwendige Unterstützung Seitens des Darstellers des Richard Weiß, welchen Herr Fritz Bethge und nicht, wie auf dem Zettel stand, Herr Doß spielte. Wir wollen gern glauben, daß Herr Bethge in neuester Zeit mit Rollen überladen ist, indesser hätte er seine Rolle, zumal er sie, wie wir hören, schon mehrmals gespielt hat, wohl erwas besser lernen können; auch können wir nicht annehmen, daß die Worte: „Seien Sie nicht grob“ so sehr oft in dem Stücke vorkommen, als Herr Bethge sie gesprochen hat. Daß von einer feineren Nüancirung der Rolle bei der Gedächtnißschwäche des Darstellers nicht die Rede sein konnte, versteht sich von selber.

Das zweite Stück „Für nervöse Frauen“ unterscheidet sich von den übrigen modernen Eintagsfliegen dadurch, daß es einen ästhetischen Werth in sich trägt. Die Darstellung der Emma durch Frl. Schunke bildete den Gipfelpunkt des Abends und lieferte ein so lebenswahres und fein durchdachtes Bild der „nervösen“ Frau, daß der Beifall des, des schlechten Wetters wegen, nur spärlich versammelten Publikums sich von Scene zu Scene steigerte. Derartige Rollen scheinen das Hauptfeld der Dame zu sein und dürfte sie in diesen selten einer ebenbürtigen Rivalin begegnen können; was wir aber der Dame besonders hoch anrechnen, ist, daß ihr Spiel in allen, verschiedensten Momenten des Stücks sich frei von Effekthascherei hielt und niemals aus dem Rahmen des Bildes heraustrat. Herr Leonhard unterstützte sie als „Franz von Rhoden“ in sehr angemessener Weise und erwarb sich durch sein ruhiges, durchdachtes Spiel allgemeinen Beifall, nur möge er sich hüten, zu oft in einen gewissen predigenden Ton zu verfallen. Die Rolle des Julius Nelke wäre in den Händen des Herrn Reppert wohl besser zur Geltung gekommen, als gestern; Choristen reichen für derartige Partien nicht aus. Das niedliche Stückchen erfreute sich bei dem vortrefflichen Zusammenspiele der beiden Hauptbetheiligten einer so beifälligen Aufnahme, daß eine Wiederholung desselben zu hoffen ist. — „Castor und Pollux“ ist ein harmloser, aber sehr unterhaltender und äußerst komischer Schwank, welcher von allen darin beschäftigten Personen recht angemessen gespielt wurde und mit Recht große Heiterkeit hervorrief. Die Rolle der Leontine ist nicht so das Ganze dominirend, wie die vorher gespielten beiden Rollen, jedoch wußte Frl. Schunke, ohne aus dem Ensemble herauszutreten, das muntere, eben aus der Pension gekommene Mädchen in so liebenswürdiger Weise zu veranschaulichen und so viel Humor zu entwickeln, daß sie auch nach diesem Stücke, wie nach den beiden anderen, hervorgerufen wurde. Von den heimischen Darstellern machten sich besonders Frl. A. Müller als Amalie von Wenden und Herr Leonhard als Oskar Fernow um den Erfolg des Stückes verdient.

— Wie wir erfahren, ist der Herr Theater-Direktor Keller aus Anlaß seiner 25jährigen erfolgreichen Bühnenleitung von Sr. Majestät dem Könige zum Kommissionsrath ernannt worden.

— Die Nachricht in Nr. 168 unserer Zeitung, daß das Rittergut Ludom an Herrn v. Nathusius zum Preise von 340,000 Thlrn. verkauft worden sei, ist, wie uns auch sicherster Quelle mitgetheilt wird, dahin zu berichtigen, daß die Kaufsumme 400,000 Thlr. beträgt. Der Kaufkontrakt ist am 21. d. Mts abgeschlossen worden.

Mg. — [Die Temperatur], welche bei uns, wie in Paris, aus geschmolzenem Blei bestand, hat sich in Folge des Gewitters vom gestrigen und vorgestrigen Tage, die Niederschläge von 48,1 und 78,4 Kubikzoll Wasser auf den Quadratfuß Grundfläche brachten, nur wenig abgekühlt, da die heutige Morgentemperatur noch immer 17°6 Reaumur betrug. Die mittlere Tageswärme hatte sich vom 15. bis 20. von 17°03 allmälig bis zum 20. auf 22°47 gesteigert, überstieg am 21. und 22. ebenfalls 22° und erreichte am 20. Nachmittags 2 Uhr im Schatten 28°2. Die höchste Wärme an diesem Tage, welche alle früheren Temperaturen, wie die des 3. Juni 1862 und des 19. Juli 1859 mit 26°6 bedeutend übersteigt, kann, da Posen kein normales Maximum-Thermometer besitzt, nicht angegeben werden. In Stettin zeigte das Thermometer nach den telegraphischen Witterungsberichten am 21. im Maximum 29°2, in Berlin und Torgau 29°6, in Stockholm 28°2. Vergleichen wir unsere Morgentemperatur (6 Uhr Morgens) der heißesten Tage, circa 18°0, mit der von Paris, 16°3, Brüssel 20°3, Petersburg 25°4, Riga 24°9, Moskau 23°3, Stockholm 22°6, die später, nämlich um 8 Uhr Morgens beobachtet wurde, so läßt sich auf die ganz außerordentliche Hitze in West-Nord und Ost-Europa schließen, welche die Aeqatorialwinde, die überall als S.-O. und Süd auftraten, hervorgebracht haben. Die ersten Gewitter mit Sturm in der Nacht vom 16. zum 17. Juli melden bei Südwind Paris und Brüssel, dann Münster; am 18. Köln und Trier; Stockholm hat am 18. starken Wind, Cöslin und Posen bei S.O. Regen, am 20. und 21. Paris, Brüssel, Trier und am 20. Köln Regen, welcher von Westen uns näher rückt, so daß bei uns am 23., 24. und 25. Gewitter und Regen, jedoch ohne besondere Abkühlung eintreten. Der seit dem 23. wehende schwache Nord, der relativ hohe Barometerstand, läßt fürs Nächste auf heiße Tage (es ist jetzt Vormittags 10 Uhr bereits 22°5), die höchstens durch Gewitter unterbrochen werden dürften, schließen.

— Gestern Nachmittag verschied unser Mitbürger der Land- und Stadtgerichts-Direktor Herr Knebel hierselbst. Der Verstorbene zeichnete sich durch treue Erfüllung seiner Berufspflichten aus, bis ihn ein langes und schweres körperliches Leiden an das Krankenlager fesselte, und war wegen seines anspruchslosen und liebenswürdigen Wesens allgemein geachtet und beliebt.

— Der Badeanstaltsbesitzer Herr Klopsch benachrichtigt uns, daß die Notiz in der vorgestrigen Nummer unserer Zeitung, bei seiner Badeanstalt sei ein Knabe ertrunken, nicht ganz richtig sei. Der Verunglückte sei an der oberhalb seiner Anstalt belegenen freien Badestelle ertrunken, die Leiche den Fluß hinabgetrieben, von einigen seiner Badegäste bemerkt und ans Ufer gebracht, von wo sie Seitens der Behörde fortgeschafft wurde. Herr Klopsch giebt uns gleichzeitig die Versicherung, daß er für genaue Beaufsichtigung in seiner Anstalt Sorge trage und der Fluß dort so beschaffen sei, daß auch Nichtschwimmer, ja selbst Kinder, vor Unglücksfällen gesichert seien.

— Der gestrige Gewitterregen, verbunden mit einem starken Sturme, hat auf der Sandstraße nach dem Schillinge zu arge Verwüstungen angerichtet. Aeste, Zweige, umgeworfene Pappeln, fast an 30 Stück, hemmen stellenweise die Passage. Dem Müllermeister Bohn am Schilling hob der Sturm das Pappdach von der Scheune mit solcher Gewalt, daß dadurch eine Giebelseite seines Wohngebäudes beschädigt wurde. Der ganze Inhalt der Scheune ist durchnäßt und dem Besitzer dadurch ein bedeutender Schaden erwachsen.

≏ Kosten, 24. Juli. Mit dem heutigen Frühzuge traf der Herr Oberpräsident Horn, aus Posen kommend, hier ein, nahm eine Revision der Korrektionsanstalt vor und besichtigte die Kirchen, Schulen und die amtlichen Bureaus. Der hohe Chef der Provinz wird, wie verlautet, bis künftigen Sonnabend im hiesigen Kreise verweilen und von hier aus eine amtliche Rundreise nach allen Richtungen des Kreises unternehmen.

≏ Kosten, 25. Juli. [Gefundene Kindesleiche; zur Ernte; Verschiedenes.] Am vergangenen Sonnabend wurde durch einen Hütejungen aus dem Dorfe Widzißzewo in einem Getreidefelde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter des Kindes wurde die Magd des Ortsschulzen, Helena Filipowska, ermittelt, welche auch bereits bekannt hat, daß sie dasselbe heimlich geboren und durch Erwürgen getödtet hat. Die Verbrecherin ist bereits zur Haft gebracht. — Die Roggenernte ist bei uns, bis auf sehr geringe Ausnahmen, geborgen. Darüber ist bis jetzt nur eine Stimme, daß wir in qualitativer Beziehung schon seit Jahren keine so günstige Roggenernte, was Körner anbelangt, gehabt haben, als die diesjährige. In Folge der anhaltenden, fast tropischen Hitze sind sämmtliche Getreidearten — außer Hirse und Buchweizen — bereits vollständig reif geworden, so daß der Landwirth nicht weiß, welche Getreideart zuerst in Angriff genommen werden soll. Die Hackfrüchte, deren Stand bis jetzt nichts zu wünschen übrig ließ, bedürfen nothwendig eines Regens. — In manchen Ortschaften ist so wenig Wasser vorhanden, daß solches für den häuslichen Gebrauch von weit her zugeführt werden muß. — In Kielczewo ertrank ein Mann aus Unvorsichtigkeit beim Baden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder. — Ungeachtet der anstrengenden Tagesarbeiten ist der Gesundheitszustand unter den Landleuten bei dieser Witterung noch ein befriedigender.

r Wollstein, 24. Juli. [Unglücksfälle.] Gestern ertrank beim Baden im Kanal zu Obra der 17jährige Sohn eines Wirths. An demselben Tage wurden ein Mann und eine Frau von einer toll gewordenen Katze gebissen. Die Katze wurde erschossen und die gebissenen Leute begaben sich sofort hierher zur ärztlichen Behandlung.

r Wollstein, 25. Juli. [Ertrunkener; Uhrmacher.] Gestern Vormittag ertrank in Bentschen ein Postillon aus Neu-Tomysl, indem er in der Obra die Pferde schwemmte. Erst nach zwei Stunden gelang es einem dortigen Gerbermeister, den Leichnam aufzufinden. — Da seit dem 1. d. M. der einzige hier ansäßig gewesene Uhrmacher uns verlassen hat, so würde ein geschickter Uhrmacher, der sich hier niederlassen wolle, ganz gut seine Rechnung finden.

Jahresbericht
der
Handelskammer zu Posen für 1864.

Die hiesige Handelskammer hat soeben ihren Jahresbericht pro 1864 an das königliche Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erstattet. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die in unserem Jahresberichte für 1863 erwähnten Verhandlungen wegen Errichtung einer Börse am hiesigen Orte haben insofern nicht das angestrebte Ziel erreicht, als die durch jene Verhandlungen vereinbarte Börsenordnung die ministerielle Genehmigung nicht erhalten hatte. Es ist indeß der Handelskammer ein von Seiten des Herrn Handelsministers aufgestellter neuer Entwurf einer Börsenordnung durch die hiesige königliche Regierung mit dem Bemerken vorgelegt worden, daß eine solche in einer anderen Fassung die höhere Bestätigung nicht erhalten wurde, die Annahme derselben aber mit Rücksicht auf die wünschenswerthe Beschleunigung der Errichtung einer Börse in hiesiger Stadt sich ganz besonders empfehle. Wir haben nunmehr, durch die Verhältnisse gedrängt, den gedachten neuen Entwurf einer Börsenordnung unverändert annehmen zu müssen geglaubt, und bei Vollziehung desselben gleichzeitig den Zeitpunkt, mit welchem die Börse errichtet werden soll, auf den 1. Oktober d. J. bestimmt. Die ministerielle Genehmigung ist bereits eingegangen.

Den zufolge Erlasses des Justizministers vom 22. November v. J. veröffentlichten Entwurf einer Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den preußischen Staat haben wir freudig als einen Schritt zur Hinwegräumung der Hindernisse begrüßt, welche bisher der Organisation von Handelsgerichten entgegenstanden. In Anerkennung des dringenden Bedürfnisses solcher mit kaufmännischen Mitgliedern zu besetzenden Gerichte, wie dies in den Motiven zu dem gedachten Gesetzentwurfe ausgesprochen ist, enthält dasselbe im siebenten Buche die näheren Bestimmungen über Errichtung, Organisation und Kompetenz, sowie über das handelsgerichtliche Verfahren. Es empfiehlt sich, daß der Entwurf, den wir auch einer eingehenden Begutachtung Seitens der betheiligten Vertretungen des Handelsstandes unterzogen zu sehen wünschen, demnächst schleunig zur legislatorischen Feststellung gelange, damit die lang ersehnte, für den Verkehr dringend erforderliche handelsgerichtliche Institution so schnell als möglich in Wirksamkeit trete.

In Folge diesfälliger Aufforderung des Handels-Ministers haben wir in Betreff der Außerkurssetzung von Werthpapieren uns dafür ausgesprochen, daß hierzu eine jede Privatperson ohne Vermittelung von Behörden oder Notaren auch fernerweit berechtigt bleibe, dagegen haben wir in Bezug auf die Wiederinkurssetzung uns dahin gutachtlich geäußert, daß solche von Papieren, welche Privatpersonen gehören, durch jede öffentliche, so wohl Gerichts- wie Verwaltungs-Behörde und durch die Magistrate eben so aber auch durch Notare, von Papieren aber, welche Behörden gehörig oder in deren Gewahrsam sind, durch diese, insofern sie selbst hierzu autorisirt sind, sonst aber durch deren vorgesetzte Behörde erfolge, ferner daß für Wiederinkurssetzungen jede den Zweck des Vermerks deutlich aussprechende Wortfassung genügen und daß das dem Vermerk beizudrückende Siegel von beliebiger Farbe sein dürfe, so wie daß die Aufstellung und Bekanntmachung eines Verzeichnisses derjenigen Behörden, welche zu Wiederinkurssetzungen befugt sind, sich empfehle, endlich aber, daß die Gebühren für die betreffenden Dienst-

leistungen der Behörden und Notare durch einen Tarif mit möglichst niedrigen Sätzen geregelt werde.

Zur Beseitigung der durch die **Abschlüsse von Wollgeschäften** vor den konzessionsmäßigen Markttagen entstehenden Unzuträglichkeiten ist von der hiesigen Königlichen Polizei-Direktion der Erlaß einer Lokalpolizei-Verordnung bei der hiesigen königlichen Regierung in Anregung gebracht worden. Von der Letzteren zur Begutachtung aufgefordert, haben wir mit der beabsichtigten Maßregel uns insofern einverstanden erklärt, als ein solcher Erlaß auch in allen übrigen Wollmarktplätzen zur Geltung gebracht und das für Uebertretungsfälle festzusetzende Strafmaaß auf 10 bis 50 Thaler normirt werde.

Mit dem größten Interesse haben wir von den Verhandlungen Kenntniß genommen, durch welche die dem Zolleinigungswerke entgegen gewesenen Hindernisse glücklich beseitigt und die **Fortdauer des Zollvereins**, so wie dessen Fortsetzung mit allen seinen bisherigen Zollverbündeten gesichert worden sind.

Mit nicht minder warmem Interesse haben wir die Mittheilung von dem nunmehrigen Inkrafttreten des **deutsch-französischen Handelsvertrages** entgegengenommen, dessen Zustandekommen vorzugsweise dem unbeirrten Festhalten der königlichen Staatsregierung zu danken ist.

Sehr erfreulich ist es uns, die in Bezug auf **Zoll- und Handelsverträge** mit **Oestreich, Großbrittanien** und **Belgien** geführten Verhandlungen zum Abschlusse gebracht zu sehen.

Eben so befriedigend erscheinen die Einleitungen von Verhandlungen Behufs Herbeiführung von ähnlichen Verträgen mit anderen befreundeten Staaten.

Wir haben in unserem letzten Jahresberichte über unsere von dem bleibenden Ausschusse des deutschen Handelstages unterstützte Thätigkeit für Erzielung eines **deutsch-russischen Handelsvertrages** zu referiren Gelegenheit gehabt. Die aus diesem Anlaß Seitens der Königlichen Staats-Regierung angebahnten Unterhandlungen haben zwar bis jetzt noch nicht zu dem gewünschten Resultate geführt; wir haben indeß gern vernommen, daß die von den Organen des Handelsstandes dargelegten Ansichten die entsprechende Anerkennung gefunden haben und die geeigneten Verhandlungen mit Nachhaltigkeit fortgesetzt werden.

Die im Mai vorigen Jahres hier stattgefundene **landwirthschaftliche Ausstellung** gab ein erfreuliches Zeichen des landwirthschaftlichen Fortschrittes unserer Provinz. Die ausgestellten Gegenstände gehörten vornehmlich dieser an und lieferten den Beweis von erfolgreicher Strebsamkeit in fast allen Zweigen der Bodenwirthschaft und der derselben angehörenden Gewerbe.

Die mit dem ersten Januar v. J. erfolgte **Aufhebung** des zu Gunsten der Provinzial-Feuer-Societät bis dahin bestandenen **Gebäudeversicherungszwanges** ist den Privat-Feuerversicherungs-Anstalten nur wenig zu Statten gekommen. Der Grund hiervon liegt in der Bestimmung des §. 59 des Reglements vom 9. September 1863, welcher das freiwillige Ausscheiden von dem Konsense der eingetragenen Hypotheken-Gläubiger abhängig macht. Nach dem Wortlaute der betreffenden Bestimmung hatte man Ursache anzunehmen, daß der Besitzer eines verpfändeten Grundstücks nur zur Beibringung des Konsenses der Realgläubiger, nicht aber der in der zweiten Rubrik des Hypothekenbuchs intabulirten Realberechtigten angehalten werden kann. Dem ist aber nicht so; der unbedeutendste Grundzins und jedes andere mit dem Wesen der Gebäude nicht in Verbindung stehende Intabulat sind, nachdem die Einwilligung aller Hypothekengläubiger beigebracht worden, wegen mangelnden Konsenses dieser Berechtigten zum Anlaß der Austritts-Verweigerung genommen worden. Im Willen des Provinzial-Landtages, von dem das Reglement berathen ist, kann eine solche Handhabung der betreffenden Bestimmung nicht gelegen haben.

Wir glauben deshalb im Interesse des Versicherungswesens und der Versicherungsnehmer verpflichtet zu sein, diesen Uebelstand hier hervorzuheben. Es soll hierbei von dem Umstande abgesehen werden, daß es immerhin fraglich, ob mit Gesetzeskraft über die Rechte dritter Personen durch ein nur für die Societät der Provinz Posen erlassenes Reglement sowohl in Bezug auf Hypothekengläubiger, wie Privat-Versicherungs-Anstalten verfügt werden kann. Anders verhält es sich in Betreff der auf die königliche Rentenbank übergegangenen Renten. Darüber bestimmt der §. 19 des Gesetzes vom 2. März 1850, daß die Direktion der Rentenbank diejenigen Versicherungs-Anstalten, bei welchen nach ihrem Ermessen die Versicherungen gegen Feuer erfolgen müssen, zu bestimmen und öffentlich bekannt zu machen hat. Die hiesige königliche Regierung veröffentlicht unterm 14. Juni v. J., daß Gebäude, auf denen Renten für den Domänenfiskus haften, soweit in einzelnen Fällen eine Ausnahme nicht gestattet wird, bei der Provinzial-Societät versichert werden müssen und daß der Gestattung einer Ausnahme ein amtlich beglaubigter Nachweis über den Umfang und Werth des rentenpflichtigen Grundstücks, namentlich des dazu gehörigen Landbesitzes voranzugehen habe. Dagegen ließe sich im Allgemeinen nichts einwenden, wenn man nicht anzunehmen Grund hätte, daß diese Anordnung weniger in dem durch eine anderweite Versicherung nicht gefährdeten Interesse des Domänenfiskus, der hiernach in jedem vorkommenden Falle die Genehmigung versagen kann, als mehr in dem der das Ausscheiden ungern sehenden Provinzial-Feuer-Societät getroffen worden ist. Die königliche Direktion der Rentenbank beseitigt hinwiederum den Antrag einiger inländischen gut fundirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften auf Zulassung zur Versicherung von dergleichen Grundstücken mit dem Bescheide: daß sie die Versicherung von Gebäuden nur in den selten vorkommenden Fällen verlange, wenn Bankrenten lediglich auf Gebäuden mit geringem für die Renten nicht hinreichende Sicherheit bietenden Landbesitz haften, und daß für Fälle dieser Art die bei der Provinzial-Societät genommene Versicherung ausreiche. Auch hieraus dürfte man auf eine besondere Bevorzugung der gedachten Societät schließen können.

Anders und im Sinne der Verkehrsfreiheit procediren die Direktionen der königlichen Rentenbanken in den übrigen Provinzen; wir nehmen zum Beweise nur Bezug auf die Bekanntmachung der königlichen Direktion der Rentenbank für die Provinz Brandenburg vom 6. Dezember v. J., in welcher publicirt wird, daß außer der eben zur Versicherung von Baulichkeiten auf rentenpflichtigen Grundstücken zugelassenen „Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank" noch 16 andere, namentlich darin aufgeführte Anstalten zur Versicherung berechtigt sind.

Ein Grund zu der Annahme: es werde die hiesige Direktion der königlichen Rentenbank ihre in diesem Punkte den gleichartigen Behörden der übrigen Provinzen gegenüber eingenommene Sonderstellung nicht aufgeben wollen, wenn erneuerte Gesuche an sie gerichtet werden sollten, dürfte nicht vorhanden sein, wenn man voraussetzen darf, die gedachte Behörde könne bei solchem Vorgange der anderen Direktionen billigen Wünschen ihr Gehör nicht ferner versagen, zumal, wenn sich Wunsch und Wille der Provinzial-Societät und der rentenpflichtigen Gebäudebesitzer kreuzen, es doch billig erscheint, die letzteren nicht ganz zu ignoriren.

Die nothwendig gewordene Liquidation der holländischen „Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft Ultrajectum" zu Zeyst ist zwar erst in diesem Jahre beschlossen, es giebt jedoch dieser Fall uns schon jetzt Anlaß, die Verluste zu beklagen, mit denen in Folge neuerlicher Brände in Kobylin und anderen Orten die bei dieser Gesellschaft Versicherten nach diesseitig verfügter Koncessionsentziehung, wenngleich durch letztere nur mittelbar, bedroht erscheinen. — Mit dem Augenblicke der Niederlegung oder Abnahme des dem in Preußen angestellten General-Bevollmächtigten oder den Agenten dieser Gesellschaft ertheilten Mandats, verschwinden die Personen, gegen welche nach Inhalt der Koncessions-Urkunde mit verbindlicher Wirkung gegen die Gesellschaft im Inlande Recht genommen werden kann; noch ungünstiger sind die für mehrere Jahre Versicherten in dem Falle daran, sobald sie von einem Brandschaden vielleicht dann betroffen werden, wenn die Gesellschaft organisch gar nicht mehr existirt.

Eine in Betreff des Gewerbes der Versicherungs-Agenten am 25. Februar v. J. ergangene Entscheidung des königlichen Ober-Tribunals, welche die Betreibung dieses Geschäfts im Umherziehen als gesetzlich unzulässig und zufolge der einschlägigen Bestimmungen des darauf angewandten Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 als strafbar erachtet, hat die Mißverhältnisse zu Tage treten lassen, welche namentlich dadurch entstehen, daß die aus der Praxis herausgebildeten volkswirthschaftlichen Anschauungen bisher noch keinen genügenden Ausdruck in der diesen Zweig berührenden Gesetzgebung gefunden haben. Nur die zeitige Lage dieser Gesetzgebung konnte den Grund zu dem gedachten Ausspruche des höchsten Gerichtshofes abgegeben haben, die aber bei der Entwickelung des Versicherungswesens überhaupt einer dem Bedürfnisse entsprechenden Aenderung nothwendigerweise bedarf, um die Hemmnisse hinwegzuräumen, welche durch die zur Zeit noch zur Anwendung kommenden beschränkenden Gesetzesvorschriften dem Versicherungsgeschäfte überhaupt, wie dem Gewerbebetriebe der Versicherungs-Agenten entgegentreten.

Das Regulativ über den Gewerbetrieb im Umherziehen vom 28. April 1824 und die vielfach dazu ergangenen ministeriellen Erläuterungen haben von Hause aus nur diejenigen Gegenstände, mit denen ein Hausirhandel und diejenigen Personen, welche diesen Handel betreiben dürfen, bezeichnen, nicht aber eine besondere Beschränkung des Versicherungs-Geschäftsbetriebes aussprechen können, noch wollen. Denn bei Einführung des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Mai 1820 befand sich das Versicherungsgeschäft noch in ganz primitiven Zuständen; in Preußen bestand damals, soviel uns bekannt, nur eine inländische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft, die im Jahre 1812 gegründete „Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt", welche nach der Natur der damaligen Verhältnisse keine Veranlassung hatte, durch ihre Agenten Versicherungen im Umherziehen, was in dieser durch das Gesetz bezeichneten Art wohl auch heut nicht geschieht, aufsuchen zu lassen. In der Einleitung zu dem obenbezeichneten, von den drei Ministern des Handels, des Innern und der Finanzen erlassenen Regulative, wird hervorgehoben, daß das Verfahren durch „vorläufige Vorschriften bis dahin zu regeln gewesen, wo bei der Revision der gewerbepolizeilichen Gesetzgebung auch dieser Zweig der Verwaltung feste und allgemeine Bestimmung erhält".

Als eine Modifikation in diesem Sinne sind die in Betreff des Hausirhandels und der davon zu entrichtenden Gewerbesteuer erlassenen Allerhöchsten Kabinetsordres vom 15. Juli 1829, 12. Februar 1831 und 8. December 1843 nicht zu betrachten. Auch das Gesetz vom 19. Juli 1861, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 ändert hierin nichts; durch §. 20 nur wird der Steuersatz vom Gewerbebetriebe im Umherziehen erhöht und im §. 22 gesagt, daß das Gewerbesteuergesetz vom Jahre 1820 nebst den dasselbe „erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen in Kraft bleiben."

Hiernach dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß das im Jahre 1824 verheißene Verwaltungsgesetz noch immer fehlt.

Wir haben uns zu dieser sachlichen Darlegung den Strafen gegenüber, welchen die Agenten der Versicherungsgesellschaften jetzt verfallen sollen, für verpflichtet gehalten, nachdem das vorerwähnte Erkenntniß die von denselben bei Abschluß von Versicherungen langjährig gehandhabte Praxis als ein unerlaubtes, den Strafen des Hausir-Reglements unterliegendes Gewerbe im Umherziehen bezeichnet hat. Es scheint, ohne eine Kritik dieser Entscheidung versuchen zu wollen, darin ein Widerspruch mit den Ansichten an maßgebender Stelle zu liegen, welche durch Konzessionirung inländischer und Zulassung vieler ausländischer Versicherungsgesellschaften eine Konkurrenz geschaffen, die eine Ausbeutung dieser Geschäftsbranche nach einer auch den Provinzial-Feuersocietäten vielleicht nicht angenehmen, aber doch natürlichen Richtung zur Folge haben mußte.

Die hiesige königliche Regierung würde Angesichts der Aufforderung, welche sie nach dem Amtsblatt pro 1862 unterm 22. April desselben Jahres an die bäuerlichen Grundbesitzer zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschäden darum erlassen, weil verheerende Hagelwetter viele Besitzer in ihrem Vermögen erheblich zurückgebracht und einem zur Abwendung gänzlicher Verarmung sogar eine Staatsunterstützung hat gewährt werden müssen, sich kaum entschließen können, die Agenten, welche von einer Gemeinde zur anderen sich persönlich begeben, um solche zur Versicherung zu vermögen, strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Wir können uns demnach nur dem von mehreren Handelsorganen ausgesprochenem Wunsche anschließen, daß solche aus dem Mangel erschöpfender gesetzlicher Bestimmungen hervorgehende, mit den faktischen Bedürfnissen der Verkehrsfreiheiheit nicht zu vereinbarende Unzuträglichkeiten durch baldige Regelung der betreffenden Vorschriften beseitigt werden mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Aus **Sölden** (im Oetzthal in Tirol), 14. Juli, wird geschrieben: Seit zwei Tagen ist unsere arme Gemeinde in großer Angst. In Folge des anhaltend warmen Wetters wurde das Erdreich am Fuße des sogenannten Wüthenbach-Ferners locker und das Wasser vom Ferner floß stärker ab. Dies hatte eine so große Bergabsetzung zur Folge, wie man seit Menschengedenken von keiner ähnlichen weiß, selbst jene von Anno 1815 nicht ausgenommen. Der vom Ferner herkommende Wildbach stieg in Folge des Muhrbruches immer mehr und wälzte ungeheure Massen von Felsblöcken mit sich fort, welche die Ache (den Hauptthalbach) gleich vor Sölden drei Stunden lang absperrten, so daß man trockenen Fußes durch das Flußbett gehen konnte. Es hat sich nun bei Sölden ein See gebildet, eine Viertelstunde lang und zehn Minuten breit; gerade die fruchtbarsten Felder und Wiesen von Sölden, ein Haus und eine Kapelle stehen unter Wasser, andere Häuser schweben in großer Gefahr. Wie viele Felder durch das Angestautwerden der Ache unter Wasser kommen, läßt sich noch nicht sagen. Die ganze Gemeinde ist seit zwei Tagen in der angestrengtesten Weise thätig und mitunter sind die geängstigten Leute unter Lebensgefahr bemüht, den Wassermassen einen etwas stärkern Abfluß zu geben, denn nur so viel Wasser rinnt ab, als es eben über den vorstehenden Steinmassen einen Abfluß findet. Bei dem hohen Wasserstande ist es aber nicht möglich, die Steine zu entfernen und so das für das Oetzthal furchtbare Unglück abzuwenden, daß der See, besonders wenn vom Ferner her größere Wasser- und Steinmassen nachkommen sollte, den Damm durchbrechend, auf einmal sich über das ganze Thal und alles verheerend ergießt.

* Aus Wittlich, 20. Juli, geht der „Tr. Ztg." die Nachricht zu, daß bei dem heftigen Gewitter am Abend vorher zu Bausendorf der Blitz in ein Haus einschlug, zündete, und in Folge dessen 60 Häuser, also beinahe das ganze Dorf, abbrannten.

* [**Ein englischer Heirathsvertrag.**] In London verlangten kürzlich zwei Eheleute geschieden zu werden, hatten aber keinen genügenden Grund dafür. Ihr Heirathsvertrag, den sie vor der Hochzeit eingegangen waren, schien ihnen nur zu schwer zu halten. Er enthielt nämlich folgende Punkte: §. 1. Der Mann hat am 1. jeden Monats das nöthige Wirthschaftsgeld zu geben. §. 2. Die Einrichtungen im Hause selbst werden von der Frau getroffen. §. 3. Die Frau besorgt die Einkäufe. §. 4. Der Mann muß mit allen inneren Einrichtungen zufrieden sein, wenn sie nur angemessen und sparsam sind. §. 5. Vor den Kindern, wenn solche geboren werden sollten, dürfen keine Klagen noch unpassende Streitigkeiten vorfallen. §. 6. Liebe und Rücksicht dürfen nie vergessen werden. §. 7. Alle Zänkereien sind verboten, und §. 8. vor Allem müssen die Stunden der Mahlzeit pünktlich inne gehalten werden. — Man sollte meinen, mit solchem Kontrakt sollte sich schon zusammen leben lassen, d. h., wenn er gehalten wird.

Angekommene Fremde.

Vom 26. Juli.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Boas aus Stettin, Rittergutsbesitzer v. Sikorski aus Skąpe, Gutsbesitzer Walkowski aus Piotrkowice, Amtsrath Klug aus Mrowino.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Letocha aus Paradies, Agronom Kamienski aus Wrączyn, Konditor Karpinski aus Samter, Gutsbesitzer Müller aus Roszkowo, Kaufmann Przedecki aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Sänger aus Nadborowo und Frau v. Miączynska aus Polen, die Kaufleute Blaff aus Berlin, Hortel aus Stettin, Abraham aus Hamburg, Moll aus Lissa, Philippsthal, Eichenberg und Künne aus Berlin, Gutsbesitzer Gregor aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Kozlowski nebst Töchter aus Ulanowo und Harmel nebst Schwester aus Chwalencinek, die Kaufleute Lenk aus Gnesen, Meyer aus Waldenburg, Ilger aus Hamburg und Wossenberg aus Neustadt E./W., Feldmesser Oberkeiden aus Rogasen, Postsekretär Kutzner aus Trzemeszno.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gorzenski aus Gembic, Zychlinski aus Targowagorka und Niegolewski mit Familie aus Wlosciejewki, Probst Respądek aus Ponic.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Radonski jun. aus Krzeslice, Gutspächter Golski aus Nietrzanowo, Kaufmann Walter aus Krotoschin.

SEELIG'S GASTOF ZUR STADT LEIPZIG. Koncipient Brutz, Buchhändler Streusand, Sattlermeister Cochoy, die Kaufleute Ledermann und Byk aus Grätz, Simonsohn aus Birnbaum, Scheier jun. aus Grätz, Wagner aus Breslau und Tofanelli aus Köln.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Rentiere Jeremias aus Rogasen, Holst und Weiger aus Elbing, die Kaufleute Meierstein aus Berlin, Landek jun. aus Wongrowitz, Guttmann sen. und jun. aus Grätz und Schwarz aus Zirke.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 24. September 1864 hierselbst verstorbenen Rechtsanwalts **Anton von Trampczynski** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Aktuar **Raettig** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Juli 1865

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Martins** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltnng des einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an die Nachlaßmasse zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände dem Gericht oder dem Verwalter der Masse unverzüglich Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 1. September 1865** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

am 18. September 1865

Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Martins** an Gerichtsstelle zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Weiß, Engel** und Dr. **Wyclewski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schroda, den 13. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.

Freiwilliger Verkauf.

Das in Schrimm am Markte sub Nr. 192. belegene Wohnhaus und zwei Häuser in der Posener- resp. Zeughausstraße nebst Gärtchen, sowie außerdem 8 Morgen Garten und 19 Morgen Acker werden am 3. September c. Nachmittags 3 Uhr im Hause Nr. 192 meistbietend verkauft.

Einem hohen Adel und geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine

Kupferwaaren-Fabrik

unter der Firma

O. Petrich

errichtet habe.

Genügende Fachkenntnisse, welche ich mir während meiner mehrjährigen Reisen erworben, sowie die mir zur Verfügung stehenden Mittel setzen mich in den Stand, allen an mich gerichteten Anforderungen zu genügen und wird strengste Reellität in jeder Beziehung der leitende Grundsatz meines Geschäftes sein.

Samter, im Juli 1865.

O. Petrich,
Kupferschmiedemeister.

Anzeige.

Mehrfachen Klagen wegen Unzufriedenheit mit der erhaltenen Arbeit, in der Meinung, als wäre dieselbe von mir gefertigt, entgegen zu treten, mache einem hohen Publikum die ergebenste Anzeige, daß Schleifereien von Instrumenten nicht mehr in der Handlung Firma **Wunsch**, Wilhelmsstraße, für mich angenommen werden, sondern **nur** in der **Schleifanstalt Breitestraße Nr. 18.**, und versichere ich stets die sauberste beste Arbeit, um das von meinem Vater ererbte Renommée auch mir zu erhalten.

Anton Wunsch, Breitestraße 18.

Frisch gebrannten **Mauergyps,**
Hohlziegel,
Klinker,
Gesimssteine,
Mauer- und **Dachsteine,**
Portland-Cement,
empfiehlt billigst

Eduard Ephraim.

Peru-Guano

empfehlen als zuverlässig echt vom Dépôt der Peruanischen Regierung und übernehmen die Versendung nach allen Richtungen

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Echten **Probsteier Saatroggen und Saatweizen** gleich nach der Ernte zu liefern, empfiehlt billigst

Julius Brehmer in Stettin.

Schmelzöfen (sogenannte Porzellanöfen) von ausgezeichneter Qualität ohne Haarrisse, desgleichen auch Kaminöfen empfiehlt die Thonwaarenfabrik von

J. Mattern
in Gr. Glogau.

(Beilage.)

Sommer-Saison 1865. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1865.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht ꝛc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden sowohl einfache Süßwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren **Bäder** mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. **Hitzel**, der sich speziell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von **Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen erabreicht.

Das großartige **Konversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält **prachtvoll dekorirte Räume**, einen **großen Ball- und Konzertsaal**, einen **Speise-Salon**, mehrere geschmackvoll ausgestattete **Spielsäle**, sowie **Kaffee- und Rauchzimmer**. Das große **Lesekabinet** ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen**, **französischen**, **englischen**, **italienischen**, **russischen**, **polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Der elegante **Restaurations-Salon**, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Chevet aus **Paris** anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt **dreimal** des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Stoppelrüben-Saamen

à Pfund 15 Sgr. bei ***A. Niessing*** in **Poln.-Lissa.**



Auf dem Dominium **Raake** bei Oels, Poststation Bohrau, stehen tragende Kalben, so wie sprungfähige Bullen eines sehr milchreichen, wohlgebauten holländer reinen Stammes zum Verkauf.

Das Wirthschaftsamt.

Reise-Plaids und Decken, Steppdecken

in größter Auswahl empfiehlt billigst

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt.**

Markt Nr. 63.

Badesalze.

Kolberger, **Kösener**, **Kreuznacher**, **Rehme**, **Wittekinder Seesalz**, **Fichtennadel-Extrakt**, sowie **Mineralbrunnen** frischer diesjähriger Füllung empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei

Adolph Moral,

Markt Nr. 86.

Pariser Eismaschinen, Wiener Kaffee-Extraktions-Maschinen, Eiersieder, Einmachbüchsen, Wasser-Filtrir-Apparate, Wasser- und Butterkühler ꝛc.

empfiehlt in größter Auswahl

August Klug,

Breslauerstraße Nr. 3.

Für Töpfer, Klempner und Schlosser stehen circa **150 Pfund Drathenden** billig zum Verkauf bei

S. Kronthal & Söhne.

☞ **Alleiniges Depôt** ☜
für **Posen** und Umgegend!

Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Pack 3 und 10 Sgr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzelöl** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Prof. Dr. **Albers rhein. Brustcaramellen** à 5 Sgr.

Dr. **Béringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Hermann Moegelin,

Bergstraße Nr. 7.

Viehsalz

verkauft in Originalsäcken à $1\frac{1}{2}$ **Thlr.**, an **Wiederverkäufer billiger,**

Adolph Asch,

Schloßstraße Nr. 5.

Fr. Hechte u. Barsen Donnerst. A. b. Kletschoff.

Keine Sommersprossen — Sonnenbrand — gelbe Flecke — Falten mehr.

Schönheit und Jugend wiederzugeben

vermag nur das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE,

Schönheits-Lilien-Milch.

Von der königl. preuss. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Fakultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, giebt das Eau de Lys jeder Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals, Schultern, Arme und Hände sofort blendend weiss, rein, klar, glatt, weich und geschmeidig, wirkt kühlend, erfrischend, verschönernd auf die Haut, entfernt unter Garantie sicher alle Hautunreinigkeiten, wie Falten, Sommersprossen, Insektenstiche, Flechten, Pickel, Sonnenbrand, Pockennarben, gelbe Flecke, Kupferröthe, Hitze, rothe Nase etc.

à Flacon 1 Thlr. 5 Sgr., halbes Flacon $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Für das Grossherzogthum ***Posen***, nur allein zu haben in ***Posen*** bei

Desfossé, Successeur de Montigny, Wilhelmsstrasse Nr. 24.

Franko-Aufträge von ausserhalb werden gegen Postvorschuss oder Post-Einzahlung frei emballirt, prompt effektuirt.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei

Gebrüder Pincus.

Kirgisische Steppenmilch

des

Dr. Ed. Levinstein.

Die Steppenmilch, ein **kirgisisches Volksmittel**, dort **Kumis** genannt, hat die **glänzendsten Heilresultate** erzielt bei: **Schwindsucht** im 1. und 2. Stadium, **Hals-**, **Lungen-** u. **Herzleiden**, **Katarrhen**, **Magenverschleimung**, **chronischen Durchfällen**, **Wassersucht**, **Bleichsucht**, schlecht heilenden **Geschwüren**; als ausgezeichnetes **Ernährungs- und Kraftmittel** **bei schwachen skrophulösen Kindern**, nach schweren Krankheiten, wie **Nerven-** und **Wochenbettfieber**, nach **Excessen** in Bacho et Venere, **Nervenschwäche**, **Schlaflosigkeit**, **Rückenmarksleiden**. Die Analyse und das Attest des **gerichtlichen Chemikers und Privatdocenten** an der königlichen Universität zu Berlin, Herrn **Dr. F. A. Sonnenschein** ergiebt, daß die **kirgisische Steppenmilch** des **Dr. Ed. Levinstein** die wichtigsten Bestandtheile in zweckmäßigster Verbindung enthält, um leicht von dem menschlichen Organismus zur Bereitung eines **gesunden Blutes und kräftiger Nerven** aufgenommen zu werden. Aufträge für den Versand der **Dr. Levinsteinschen kirgisischen Steppenmilch**, die Fl. à 15 Sgr., 12 Fl. für 5 Thlr. führt aus

die Verwaltung des Maison de santé zu Neu-Schöneberg bei Berlin.

F. Giehrach.

Die Verwaltung nimmt auch Meldungen an zur Aufnahme von akuten, chronischen, innerlichen und chirurgischen Kranken in die mit allem Komfort für die Krankenpflege ausgestattete Anstalt. Die Broschüre über die

kirgisische Steppenmilch

und über die Organisation des maison de santé ist für 3 Sgr. durch den Herrn Buchhändler ***Retemeyer***, Berlin, Breitestr. 1., zu beziehen. Aerztliche Anfragen werden direkt an Herrn Dr. ***Eduard Levinstein***, **Schöneberg** bei Berlin, erbeten.

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten ***Sutor***, Klosterstr. 46. Berlin.

Delikate Matjes-Heringe, à Stück 1 Sgr., auch à 6, 8 und 9 Pf., Lachsheringe, groß und schön, à Stück 9 Pf. und 1 Sgr., **Fettheringe**, à Stück 4 und 6 Pf. empfiehlt ***M. Rosenstein***, Wasserstr. 7.

---

2 Parterrezimmer zu einem Komptoir sich eignend, sind zum 1. Oktober c. am Sapiehaplatz zu vermiethen. Das Nähere bei ***Isidor Busch*** daselbst.

Mühlenstr. 6. im dritten Stock ist eine Wohnung (4 Zimmer, Küche u. Zubeh.) vom 1. Oktbr. zu verm.

Ein möbl. Zimmer zu verm. gr. Ritterstr. 7.

Wronkerstraße Nr. 4. ist im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, im dritten Stock 3 Stuben und im Hinterhause 4 Stuben nebst Zubehör, so wie ein Lagerkeller und Boden von Michaeli c. zu vermiethen.

Berlinerstr. 15a. ist vom 1. Oktober c ab in der 2. Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, mit oder ohne Pferdestall und Remisen zu verm.

Gerberstraße 16. 1. Etage ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Zwei Stuben sind **Wilhelmsstraße** Nr **16.** zwei Treppen hoch vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Berlinerstr. 28. sind v. 1. Okt. ab 2 gr. Zimmer im 3. Stock vornheraus zu verm.

Eine **Souterrainwohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen und einem Keller, welche zu einer Restauration oder einem andern ähnlichen Geschäft geeignet ist, befindet sich in meinem neuen Hause in **Gnesen**, vis-à-vis dem Gymnasium, und ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen jeder Zeit zu vermiethen.

S. Bonowski.

Neustädt. Markt Nr. 10. ist ein geräumiges möbl. Zimmer im 2. Stock zu verm.

Ein evangelischer **Lehrer**, welcher Knaben bei streng humaner Behandlung bis Tertia vorbereitet, sucht zum 1. September oder 1. Oktober c. eine Stelle als Hauslehrer. Geneigte Adressen werden in der Exped. dies. Ztg. unter Chiffre ***M. N. 36*** erbeten.

Zu sogleich oder später findet ein junger Mann unter den **günstigsten** Bedingungen als Lehrling Aufnahme bei dem Apotheker ***Rupprecht*** **in Grätz.**

Das Dom. **Rokitnica** sucht zu sogleich einen zweiten **Wirthschaftsbeamten.**

Ein Wirthschaftsbeamte,

unverheir., militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, sowohl praktisch wie theoretisch mit der Landwirthschaft wie deren Gewerbe vertraut, sucht Michaeli d. J. eine selbstständige oder wenigstens nicht zu eingeschränkte Wirthsch.-Beamtenstellung. Gef. Offerten bitte unter Chiffre ***T. A. P.*** poste restante **Constadt**, Reg. Bez. **Oppeln**, einzusenden.

Eine anständige bejahrte Wittwe sucht eine Stelle bei einem Herrn, wo möglich in der Stadt, zur Führung der Wirthschaft, wenn auch unentgeltlich. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Auf der Chaussee vom Bromberger Thor bis zum Chausseehause oder von dort auf dem Wege nach **Kicin** über den Głównoer Sand ist eine rothseidene Geldbörse nebst Inhalt mit drei Ringen, unter diesen ein goldner Siegelring mit violettem Stein, worin ein Wappen, heut Vormittag verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, die Börse in der Expedition der „Posener Zeitung" gegen Belohnung abzugeben.

Die besten Bücher neu!

zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Alles neu, komplett und fehlerfrei!

Sporschill und Böttgers gr. englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bände, über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr. — **Göthe's Abhandlungen über die Flöhe** (war bis jetzt gänzlich vergriffen), neue Auflage, 1864, auf feinstem Velinpap., mit 25 Illustrationen nur 45 Sgr. — **Neueste illustr. Almanache**, 10 Jahrgänge mit 120 Stahlst. nebst Text, zusammen nur 35 Sgr. — **Görner, der tüchtige Deklamator**, Sammlung komischer Vorträge, Poesie und Verse. 1865 4 Theile nur 1 Thlr. — **Das neue Decameron**, 2 Bände, illustr. 3 Thlr. — **Thiers fr. Revolution**, 20 Bde. 1 Thlr. — **Ida Jonas Memoiren**, 2 Bde. 2 Thlr. — Dr. **Reutt, die Fortpflanzung der Menschen**, mit 24 anatomischen Abbildungen, nur $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **Bade, die Falkenhöhle am Delavara**, neueste soeben erschienene Jugendschrift, mit prachtvollen Farbendruckbildern, elegant, 1 Thlr. — **Enthüllungen** aus dem Leben und Treiben des **Freimaurers.** 2 Bände, 1 Thlr. — **Paul de Kock**, humorist. Roman, 15 Bände, $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **Hamburg wie es weint und lacht.** 6 Bände, 3 Thlr. — **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin**, circa 100 Erzählungen und 100 Abbildungen, nur 18 Sgr., zu beziehen aus der **Exportbuchhandlung** von

Moritz Glogau junior,

Bücher-Exporteur in Hamburg,

☞ **Neuerwall Nr. 66.** ☜

□ F. 29. VII. A. 7. M. C.

Familien-Nachrichten.

Den gestern den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr nach langen und schweren Leiden erfolgten Tod des Land- und Stadtgerichts-Direktors **Gustav Knebel** zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Gestern Vormittag 1/4 9 Uhr verschied sanft unser lieber Vater und Schwiegervater, der Rentier **Friedrich Wilhelm Fraas** nach eintägigem Krankenlager in Folge von Lungenlähmung.

Posen, den 26. Juli 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag früh 8 Uhr statt.

Gestern Nachmittag 7 Uhr starb unser liebes Söhnchen **Alfred.**

Posen, den 26. Juli 1865.

M. C. Hoffmann nebst Frau.

Gestern Abend verstarb nach langen schweren Leiden der Land- und Stadt-Gerichtsdirektor und Dirigent der zweiten Abtheilung des hiesigen königl. Kreisgerichts Herr **Gustav Wilhelm Knebel**, im 66. Lebensjahre. Die hohe Lauterkeit und Liebenswürdigkeit seines Charakters und sein pflichttreues Wirken im Berufsleben haben bei seinen Kollegen und Amtsgenossen ein unvergeßliches Denkmal gestiftet.

Wir betrauern den uns getroffenen herben Verlust.

Posen, den 26. Juli 1865.

Die Mitglieder des königlichen Kreisgerichts.

(Verspätet.)

Am 20. Juli früh $5\frac{1}{2}$ Uhr entschlief in Breslau sanft zu einem besseren Leben unser theurer College

Dr. Eugen Feldtmeyer.

Wir verlieren an ihm einen tüchtigen Mitarbeiter am Werke der Jugendbildung, und wird uns sein Andenken stets unvergesslich bleiben.

Director und Lehrerkollegium des königl. Wilhelms-Gymnasiums zu Krotoschin.

Am 23. d. Mts. wurde unsere liebe Tochter **Emma** im Alter von $6\frac{1}{2}$ Jahren uns in Folge der Bräune durch den Tod entrissen.

Strzałkowo, den 25. Juli 1865.

Hampel, Hauptamts-Diener.

Kellers Sommertheater.

Mittwoch bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu „**Pariser Sitten**" geschlossen.

Donnerstag. Vorletztes Gastspiel und Benefiz des Frl. **Clara Schunke. Pariser Sitten**, oder: **Modernes Treiben.** Lustspiel in 5 Akten von **A. Dumas.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 26. Juli 1865. (**Wolff's telegr. Büreau.**)

		Not. v. 25.
Roggen, flau.		
Loko	42	$42\frac{1}{4}$
Juli	42	$42\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$43\frac{1}{2}$	$44\frac{1}{8}$
Spiritus, flau.		
Loko	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{13}{24}$
Juli	$13\frac{7}{8}$	14
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{12}$	$14\frac{1}{4}$
Rüböl, besser.		
Loko	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{3}{4}$
Juli	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{11}{12}$	$13\frac{19}{24}$
Fondsbörse: stille.		
Amerikaner	$74\frac{1}{2}$	$74\frac{1}{2}$
Staatsschuldscheine	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{1}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{5}{8}$
Polnische Banknoten	$80\frac{1}{4}$	$80\frac{1}{2}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 26. Juli 1865. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 25.
Weizen, matter.		
Juli-August	59	59
Septbr.-Oktbr.	$59\frac{3}{4}$	60
Oktbr.-Novbr.	60	60
Roggen, niedriger.		
Juli-August	42	$42\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$43\frac{1}{4}$	$43\frac{3}{4}$
Oktbr.-Novbr.	$43\frac{1}{2}$	$43\frac{3}{4}$
Rüböl, unverändert.		
Juli-August	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{3}{4}$
Spiritus, unverändert.		
Juli-August	14	$14\frac{1}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$14\frac{5}{24}$	$14\frac{1}{3}$
Oktbr.-Novbr.	14	14

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 26. Juli 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $95\frac{5}{8}$ Gd., do Rentenbriefe $95\frac{1}{8}$ Gd., polnische Banknoten $79\frac{5}{8}$ Gd.

Wetter: drückend heiß.

Roggen flau, p. Juli $36\frac{1}{8}$ Br., 36 Gd., Juli-August $36\frac{1}{8}$ Br., 36 Gd., August-Septbr. $36\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) $37\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. $38\frac{1}{8}$ bz., Novbr.-Dezbr. 39 Br., $38\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus (mit Faß) geschäftslos, p. Juli $13\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., August $13\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., September $13\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Oktober $13\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., November —, Dezember —.

Posener Marktbericht vom 26. Juli 1865.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	2	6	2	5	
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	—	1	19	—
Roggen, leichtere Sorte	1	14	—	1	15	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	—	—	29	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	25	—	3	27	6
Winterraps	3	27	6	4	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	12	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 25. Juli 1865 . . . . 13 Thl 17½ Sgr — 13 Thl 20 Sgr
„ 26. „ „ . . . . 13 „ 15 „ — 13 „ 17½ „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Juli. Wind: SO. Barometer: 28'. Thermometer: früh 17° +. Witterung: schwül.

Der Verkehr in Roggen war heute nicht sonderlich lebhaft und in der Position des Artikels ist eine Aenderung auch nicht eingetreten, denn nahe Termine sind fortwährend unter Druck, da für dieselben wenig Reflektanten vorhanden sind, während entfernte Sichten mehr beliebt sind und zur Mattigkeit nur mitgezogen werden, so daß der Report immer noch an Ausdehnung gewinnt. Disponible Waare bleibt sehr vernachlässigt, aber ein Paar exquisite entfernt schwimmende Partien fanden Nehmer zu billigen Konditionen. Gekündigt 9000 Centner. Kündigungspreis 42¼ Rt.

Rüböl wurde fester gehalten, ist doch aber nur in sehr beschränktem Verkehr gewesen. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 13¾ Rt.

Spiritus ist matt und wenig belebt. Nahe Lieferung konnte man etwas billiger kaufen.

Weizen gedrückt.

Hafer loko unverändert, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—63 Rt. nach Qualität, weißer Thorner 55 Rt. ab Bahn bz., exquisit weißer polnischer 62½ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 41¾ Rt. ab Bahn bz., neuer 47 Rt. frei Haus bz., 82/83pfd. 42½ Rt. bz., 82/83pfd. mit ⅜ Rt. Aufgeld, 82pfd. mit ¼ Rt. do. gegen August-Septbr. getauscht, Juli 42 a ¼ Rt. bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 42¾ a ½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 44¼ a 43⅞ a ⅛ bz., 44 Br., 43¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ a 45⅛ a 44¾ bz., Novbr.-Dezbr. 45¼ a ½ a ¼ bz., Frühjahr 46¾ a ⅞ a ½ a ⅝ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29—34 Rt., kleine 32 Rt. frei Wagen bz.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23½ a 28½ Rt., ordin. polnischer 24 Rt. ab Bahn, sächsischer 26 a ½ Rt., feiner schlesischer 27 a ½ Rt. bz., Juli 25 Rt. nominell, Juli-August 24½ Rt. do., Septbr.-Oktbr. 24⅛ Rt. do., Oktbr.-Novbr. 24⅛ a 24 Rt., Novbr.-Dezbr. 23⅞ Rt., Frühjahr 24⅜ a ¼ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—54 Rt., Futterwaare 46—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅞ Rt. Br., Juli 13¾ bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 13⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 13 19/24 a ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 13⅞ a 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 13 23/24 a 14 1/12 bz., April-Mai 14⅛ Br., 14 bz.

Leinöl loko 12⅔ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 13/24 a 14 Rt. bz., Juli 14 1/24 a 14 bz. u. Br., 13 23/24 Gd., Juli-August do., August-Septbr. 14 1/12 a 14 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14 7/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 14¼ a 5/24 bz., ¼ Br., ⅙ Gd., April-Mai 14 10/24 a ⅔ bz. u. Gd., ¾ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. Juli. Wetter: warm, leicht bewölkt, + 24° R. Barometer: 28" 4'''. Wind: NW.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 54—59 Rt., 1 Ladung geringer weißer pomm. 80 Pfd. 8½ Lth. p. 85pfd. 55 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juli-August 59¼ Br., 59 Gd., Aug.-Septbr. 59¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 60¼, 60 bz., 60 Gd., Frühjahr 62½, ¼ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 41½—43 Rt., Juli-August 42¼ Gd., August-Septbr. 42½ z. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 43½, ¾ bz. u. Gd., 44 Br., Oktbr.-Novbr. 44, 43¾ bz., Frühjahr 45¾ bz., Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47/50pfd. Oktbr.-Novbr. 25, 25¼ Rt. bz., Frühjahr 25¾ bz.

Rüböl matt, loko 14 Rt. Br., Juli-August 13⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 13 19/24, ¾ bz.

Winterrübsen loko 92—97 Rt., Septbr.-Oktbr. 103 Br.

Spiritus wenig verändert, loko Kleinigkeiten vom Lager ohne Faß 14½ Rt. bz., Juli-August und August-Septbr. 14⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 14⅛ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 Gd., Frühjahr 14½ Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 50 Wispel Roggen, 10,000 Quart Spiritus.

Aktien. Dampfm.-Akt.-Gesellschaft 96 Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 25. Juli. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe. Wind: NW. Thermometer: früh 17° Wärme. Barometer: 27" 9'''. — Bei schwachen Zufuhren und vorherrschend lustloser Stimmung blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte sehr beschränkt.

Weizen wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50—54—59—62 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 47—48 Sgr., feinster 49 Sgr. bz.

Gerste ruhig, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer schwach beachtet, p. 50 Pfd. 28—29—30 Sgr.

Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken gefragt, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen fest, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Lupinen fehlen, 40—60—70 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten wenig angeboten.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 255—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62—63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 25. Juli 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65—67	61	56—59 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	62—64	59	56—57 „	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — „	
Roggen	49—50	48	— — „	
Gerste	35—36	33	31—32 „	
Hafer	28—29	27	— 26 „	
Erbsen	63—66	60	55—57 „	

Breslau, 25. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, abgelaufene Kündigungsscheine 38 bz., p. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 38¾ Br., Septbr.-Oktbr. 40¼ bz., Oktbr.-Novbr. 40½ Gd., Novbr.-Dezbr. 41 Br., Dezbr.-Jan. 41½ Br., April-Mai 42½ - ¾—43 bz.

Weizen p. Juli 50 Br.

Gerste p. Juli 34½ Br.

Raps p. Juli 121 Gd.

Hafer p. Juli und Juli-August 37 Br., Septbr.-Oktbr. 34 bz.

Rüböl fest, loko 14⅓ Br., p. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 14⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅙ Br., ⅛ Gd., 1/12 bz., Oktbr.-Novbr. 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14 7/24 bz., 14⅓ Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 5/12 Br., April-Mai 14⅛ Gd.

Spiritus matter, gek. 10,000 Quart, loko 14⅓ Br., ⅛ Gd., p. Juli, Juli-August und August-Septbr. 14 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13¾ Br., ⅔ Gd., April-Mai 14 Br.

Zink anhaltend still. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 25. Juli. Weizen 53—56 Thlr., Roggen 45½—48 Thlr., Gerste 33—37 Thlr., Hafer 25—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare andauernd gut gefragt und höher bezahlt, Termine etwas niedriger. Loko ohne Faß 15 1/12 Thlr. bz., pr. August 15⅓ Thlr. ohne Faß; Juli, Juli—August 14 7/12 Thlr., August—Septbr. 14⅝ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus ruhig. Loko 14 1/12 Thlr. bz., Juli—Oktober 14⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 25. Juli. Wind: Ost. Witterung: schwül. Morgens 16° Wärme. Mittags 26° Wärme. Nachmittags Regen mit Gewitter und Hagel bei 18° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Spiritus 14⅝ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Berliner Viehmarkt.

Vom 21. bis inkl. 24. Juli a. c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 775 Stück. Schwere und fette Ochsen bester Qualität wurden lebhaft gekauft und mit 17 und 18 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt., für Mittelwaare stellten sich die Preise auf 12 und 14 Thlr., ordinäre 8 und 10 Thlr. pro 100 Pfd.

An Schweinen 2309 Stück. Für beste feine Kernwaare wurden heute gern 15 Thlr., auch noch darüber gezahlt, Mittelwaare wurde für 12—13 Thlr. pro 100 Pfd. verkauft.

An Schafvieh 15,092 Stück. Obgleich die Zutriften sehr stark waren, so wurden dennoch schwere und fette Hammel theuer bezahlt. Für geringe Qualität war die Kauflust nur sehr matt, und konnte selbst zu gedrückten Preisen damit nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 1023 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise am letzteren Markttage theurer als am ersteren gestellten. (N. Z.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko still. Pr. September-Oktober 99 Br. Roggen loko ruhig, ab Auswärts billiger zu haben. Pr. Septbr.-Oktbr. 72. Oel pr. Oktober 28¼—28⅜, fest. Kaffee und Zink ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25. Juli	Nchm. 2	28" 0''' 72	+25°0	S 1	wolkig. Cu-st., Cu. 1)
25. „	Abnds. 10	28" 0''' 98	+16°9	N 0-1	bedeckt. Ni.
26. „	Morg. 6	28" 0''' 86	+17°6	N 2	halb heiter. St., Ci-st.

1) Nachmittags 6—7 Uhr Gewitter und Regen: 78,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

24. Juli. Schwül bei erhöhtem Barometer und überall schwachem Wind.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Juli 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
„ „ 26. „ „ „ „ „ — „ 9 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Juli 1865.

Preußische Fonds

Freiwillige Anleihe	4½	101⅛ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97⅛ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz	[97½ G]
do. 1856	4½	100½ bz	[1862]
do 1864	4½	100½ bz	[97½ bz]
Präm. St. Anl. 1855	3½	129¾ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz	
Kur-u. Neum. Schldv	3½	89 bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ B	
do. do	3½	88 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¼ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	86¾ bz	
Märkische	4	97¾ bz	
Ostpreußische	3½	83¾ G	
do.	4	92¾ bz	
Pommersche	3½	86 B	
do. neue	4	97¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95½ bz	
Schlesische	3½	91⅜ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¾ bz	
do.	4	93 bz	
do. neue	4	92⅛ bz	
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	96¾ G	
Pommersche	4	96¾ G	
Posensche	4	95¾ bz	
Preußische	4	96⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 B	
Sächsische	4	98 bz	
Schlesische	4	98¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64½ B
do. National-Anl.	5	69¼ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	78½ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	84¾-½ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	74⅛ bz
Italienische Anleihe	5	65¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	76⅜ B
6. do.	5	91½ bz
Englische Anl.	5	91¼ B
N. Russ. Egl. Anl	3	57 G
do. v. J. 1862	5	91¾ bz
do. 1864	5	96½ G, engl. 95½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	87 bz u G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73 bz, kl 72½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	93 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	73¼ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ bz
Amerik. Anleihe	6	74¾-½-⅞ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55⅛ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30⅜ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	52 B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 bz
Braunschwg. Bank-	4	84¼ G
Bremer do.	4	118¾ B
Coburger Kredit-do.	4	98 G
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	91¼ G
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	3 B
Dessauer Landesbk.	4	88½ B
Disk. Komm. Anth.	4	101⅛ bz u G
Genfer Kreditbank	4	40½ bz
Geraer Bank	4	107 B
Gothaer Privat do.	4	102⅜ G
Hannoversche do.	4	96½ B
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	85⅜ B
Luxemburger Bank	4	82¼ B
Magdeb. Privatbk.	4	105 B
Meininger Kreditbk.	4	102 bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	26 etw bz
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	81½-¾-⅝ bz
Pomm. Ritter- do.	4	100 B
Posener Prov. Bank	4	101½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	148 G
Schles. Bankverein	4	111⅜ bz
Thüring. Bank	4	76 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100⅜ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115½ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾ G
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	99⅞ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	101¼ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	83 bz
do. Lit. B.	3½	83 bz
do. IV. Ser.	4½	100 bz, V100⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	100 bz
III. S. (Dm.-Soest	4	91¼ B
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99¼ G
do	4½	101⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	98¾ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	101¼ G
do. II. Em.	4	92½ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92⅜ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅜ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	101⅞ bz
do. IV. Em.	4	92¼ B, V91 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89½ G
do. III. Em.	4½	95¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	72¼ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
do. conv.	4	96½ G
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	101¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	96 G
do. Litt. B.	3½	85 G
do. Litt. C.	4	95½ G
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83½ B
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	258 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	243½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99¼ G
do. 1862	4½	99¼ B
do. v. Staat garant.	4½	101¼ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ B
do. II. Em.	4½	100¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	99½ G
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	100 B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	130¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136¾ bz
Berlin-Anhalt	4	198½ bz
Berlin-Hamburg	4	146 G
Berl. Potsd. Magd.	4	218 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Berlin Görlitz	4	89 B
do. Stamm-Prior.	5	101¼ B
Böhm. Westbahn	4	75½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	141 bz
Brieg-Neiße	3½	88 bz
Cöln-Minden	4	236½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	55¾ B
do. Stamm-Pr.	-	86 B, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90⅛ G
Ludwigshaf. Berb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	234½ bz
Magdeb. Leipzig	3	— —
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127¾ bz
Mecklenburger	4	77¾ bz
Münster-Hammer	4	97¼ G
Niederschles. Märk.	4	96½ G
Niederschl. Zweigb.	4	85 B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	72¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	167½ bz, B 151 B
Oest. Franz. Staat	5	111½-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	128½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77½ B
Rheinische	4	115¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81¼ G
Stargard-Posen	3½	95⅞ bz
Thüringer	4	133 bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12⅛ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 29 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	119½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 bz
Minerva, Brgw. A.	5	35½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 25. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅛ bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89¼ bz
do. do. 3 M.	5½	88⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅝ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅛ bz

Die Börse blieb im Ganzen geschäftslos, war aber in Folge der schlechteren Pariser und Wiener Kurse dabei viel matter gestimmt und zeigte im Allgemeinen eine stark vorwiegende Verkaufslust. Gefragt waren nur Köln-Mindener zu höheren Preisen; Preußische Fonds still und fest, Wechsel in schwachem Verkehr.

Breslau, 25. Juli. Die von den auswärtigen Plätzen berichteten niedrigeren Kurse brachten auch auf die hiesige Börse eine entsprechende Wirkung hervor und bei sehr starkem Angebot sind besonders Amerikanische Anleihe, sowie östreichische Spekulations-Papiere billiger begeben worden. Einheimische Eisenbahnaktien ziemlich gut behauptet und nur wenig verändert. Amerikanische Anleihe 74⅜ a ½ bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 81⅜ bz. Oestreich. Loose 1860 84¾-⅝ bz. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 74½-¼-½ bz. Schles. Bankverein —. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 141½ B. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101½ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88¼ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167½ bz u G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 96¼ B. dito Priorit.-Oblig. 102 B. dito Obligationen Lit. E. 84⅛ B. Oppeln-Tarnow. 78 B. Kosel-Oderberger 56 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner waren durch Arbitrageverkäufe gedrückt, östreichische Effekten matt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅞ B. Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108. Finnländische Anleihe 86¼ B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 86½. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 74. Oestr. Bankantheile 860 B. Oestr. Kredit-Aktien 191. Darmstädter Bankakt. 228. Meininger Kreditaktien 101¼ B. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 31 B. Ludwigshafen-Berbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 129 B. Darmstädter Zettelbank 255 B. 1854er Loose 76¼ B. 1860er Loose 84½. 1864er Loose 88 B. Badische Loose 53⅛ B. Kurhessische Loose 54⅜. Oestr. National-Anlehen 66⅞. 5% Metalliques 62⅛. 4½% Metalliques —.

Hamburg, 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war matt und still. Amerikaner flau. Geld williger. Russische Prämien-Anleihe 82¼. — Heiß.

Schlußkurse. National-Anleihe 68¼. Oestr. Kreditaktien 80. Oestr. 1860er Loose 83¼. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117. Rheinische Bahn 114. Nordbahn 71⅛. Finnländ. Anleihe 85¼. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 67. Diskonto 3¾, 3½ %.

London lang 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5¼ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6 Sh. not., 13 Mk. 6⅜, 7 Sh. bz. Amsterdam 35, 65. Wien 83, 50. Petersburg 27⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.